

Zusammenfassung von Daniele Gansers Buch

IMPERIUM USA

Die skrupellose Weltmacht

Orell Füssli Verlag, 2. Auflage 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Die USA sind die grösste Gefahr für den Weltfrieden	3
2	Die USA sind eine Oligarchie	4
3	Nach Indianerkriegen und Sklavenausbeutung - damit noch immer nicht genug	6
4	Die USA und der Erste Weltkrieg	8
5	Die USA und der Zweite Weltkrieg	10
6	Die Ermordung von Präsident Kennedy	13
7	Der Vietnamkrieg	14
8	Die Iran-Contra-Affäre	17
9	9/11 (Nine Eleven)	19
10	Der sogenannte „Krieg gegen den Terror“	21
11	Das digitale Imperium	22
12	Der Kampf um Eurasien	25
13	Schlusswort	28

1 Die USA sind die grösste Gefahr für den Weltfrieden

„Imperien steigen auf und zerfallen wieder“, stellt Daniele Ganser am Anfang seiner Ausführungen über die Grossmacht USA fest. In diesem Fall beruhen Glanz und Niedergang besonders deutlich auf der Verherrlichung von Gewalt, Macht und Militär. Das Ende des US-Imperiums kündigt sich, wie schon so oft in der Weltgeschichte, mit masslos übersetzten Rüstungsausgaben an.

Kein Geringerer als der frühere US-Präsident Jimmy Carter hat unlängst nachgerechnet, dass sein Land nur gerade **16 seiner 242 Jahre** als Nation **ohne Kriegshandlungen** verbracht habe. Die Liste jener Staaten, in denen die USA nach 1945 offen oder verdeckt Gewalt angewendet haben, ist ellenlang und dabei nicht einmal vollständig. Der Autor zitiert reihenweise Geschichtsforscher, Politikwissenschaftler und global erhobene Meinungsumfragen, an deren Authentizität kaum zu zweifeln ist, um seine Aussagen über die fragwürdige Rolle der Vereinigten Staaten als Grossmacht zu untermauern.

Die Schlussfolgerung: „Es ist dieser ständige und wiederholte Einsatz von Gewalt, weshalb die USA die grösste Gefahr für den Weltfrieden sind“.

Dwight Eisenhower, der im Zweiten Weltkrieg als General die US-Streitkräfte in Europa gegen Nazideutschland angeführt hatte und 1953 als gewählter Präsident ins Weisse Haus einzog, kannte Militär, Politik und Waffenschmiede aus erster Hand. Er warnte vor dem sogenannten **militärisch-industriellen Komplex**, dem engen Geflecht zwischen den Konzernen der Rüstungsindustrie, ihrer unbeugsamen Lobby, den Geheimdiensten, dem Pentagon, den Medien und Politikern. Die Rüstungsindustrie werde stets versuchen, die Politik zu beeinflussen, um Aufträge zu erhalten und ihre Produkte abzusetzen.

Krieg ist ein Geschäft – wahrscheinlich das älteste der Menschheitsgeschichte. Eisenhowers Warnung wurde, wie längst bekannt, nicht gehört. Das damalige Pentagon-Budget lag bei 50 Milliarden Dollar pro Jahr. Nach dem verlorenen Vietnamkrieg 1975 waren die Ausgaben bereits doppelt so hoch. Unter Ronald Reagan wurden selbst die kühnsten Träume der Rüstungsindustrie erfüllt. Die beiden Bush, Clinton, Obama und Trump – alle Präsidenten beeilten sich, die Wünsche des Pentagons nach immer mehr Waffen und Interventionen in fremden Ländern zu erfüllen bis zur gewaltigen Summe von **738 Milliarden Dollar im Jahr 2019**, was 2 Milliarden pro Tag entspricht.

Eine eindrückliche Graphik zeigt, dass die USA im Jahr 2018 mehr Geld für das Militär ausgaben als die nächsten acht Länder auf der Top-Ten-Liste zusammen. Auf Platz zwei erscheint China mit 250 Milliarden, gefolgt von Saudi-Arabien, Indien, Frankreich, Russland, England, Deutschland, Japan und Südkorea, die sich allesamt in einem Rahmen von 40 bis 70 Milliarden Dollar bewegen.

2017 waren die USA zudem **mit 57%**, also 226 von 400 Milliarden Dollar **des weltweiten Umsatzes, am Verkauf von Waffen** beteiligt. Um den „militärisch-industriellen Komplex“ auf Trab zu halten, mussten nach den Aussagen eines hohen Beamten der Reagan-Administration stets neue Bedrohungen inszeniert werden. Solche Zeugnisse aus dem Innern des imperialen Machtapparats sind durch nichts aus der Welt zu schaffen und lassen sich auch nicht relativieren. Ganser identifiziert die wichtigsten Profiteure dieses Netzwerks der Zerstörung, unter ihnen auch der schweizerische RUAG-Waffenkonzern.

Der Autor ist überzeugt, dass die **Medien**, vor allem die einflussreichsten gedruckten und digitalen, die den **Schlüssel zur Information der grossen Volksmassen** in ihren Händen haben, eine herausragende Rolle im Management und bei der Kontrolle des Nachrichtenflusses spielen. Sie bestimmen, was und wie viel und in welchen Tönen die wichtigen Meldungen an die Öffentlichkeit durchgewinkt werden und wie die Meinungen beeinflusst werden sollen. Nur so ist zu erklären,

warum in der Presse so wenige Fakten über die Dominanz des Imperiums USA in aller Welt durchsickern.

Wer weiss schon und wo ist nachzulesen, dass die Vereinigten Staaten seit Jahrzehnten eine quasi monopolistische Überwachung der Bewegungen auf den Ozeanen ausüben! Dass dort ständig **elf atomar angetriebene Flugzeugträger** zirkulieren, von denen aus praktisch jedes Land der Erde mit einem Bombenhagel übersät werden kann, wenn es nach Ansicht Washingtons ein solches Schicksal verdient... Wer hat Kenntnis von den rund 200 000 im Ausland stationierten und weltweit auf etwa **700 Militärbasen** verteilten amerikanischen Soldaten und Offizieren! In Deutschland allein gibt es immer noch etwa 200 Stützpunkte unter US-amerikanischer Kontrolle. Solche Informationen sind in den allermeisten Medien schlicht und einfach tabu.

Weltbekannt ist nur, und das wird von Ganser zu Recht hervorgehoben, dass die atomare Schlagkraft aufgrund eines **internationalen Sperrvertrags von 1970** gegenwärtig auf neun Nationen beschränkt ist und dass die USA bisher das einzige Land sind, das – mit entsetzlichen Verlusten für die betroffene Zivilbevölkerung am Ende des Zweiten Weltkrieges – davon Gebrauch gemacht hat.

In einem der äusserst seltenen Momente journalistischen Wagemuts gegenüber dem Imperium hat, wie der Autor festhält, das ZDF-Fernsehen berichtet, dass „Deutschland für die US-Militärstützpunkte auf deutschem Boden jedes Jahr eine Milliarde Dollar bezahlen“ müsse. Dieser Betrag sei von der steuerzahlenden Bevölkerung zu berappen. Ganser äussert in diesem Zusammenhang die Meinung, dass Deutschland aus der von den USA dominierten „NATO austreten und, in Erinnerung der eigenen Geschichte, keine Truppen mehr ins Ausland schicken, sondern sich als neutrales Land für das Völkerrecht und friedliche Konfliktlösungen einsetzen sollte. Die Bundeswehr sollte als reine Verteidigungsarmee im Inland stationiert sein.“

Diese Ansicht scheint – neben möglicherweise anderen, ähnlich pointierten Aussagen – den Lebenslauf von Daniele Ganser entscheidend geprägt zu haben. Er wurde in offensichtlichem Zusammenhang mit solchen Äusserungen von Hochschulen seines Heimatlandes, der Schweiz, mit fadenscheinigen Begründungen als Dozent entlassen und bestreitet seinen Lebensunterhalt seither als unabhängiger Referent und Buchautor. Er wird von US-hörigen Medien und politischen Instanzen immer wieder als „Verschwörungstheoretiker“ gebrandmarkt – ein Vorwurf, auf den im Verlauf dieser Zusammenfassung noch einzugehen sein wird.

2 Die USA sind eine Oligarchie

Über Jahrzehnte hat die Gesellschafts- und Wirtschaftspolitik in den USA darin bestanden, **einer Elite von Konzernbesitzern Vorteile zu verschaffen**. Schätzungsweise 300 000 Superreiche steuern das politische Geschehen, sitzen entweder selber in der Regierung oder im Parlament und kontrollieren die Steuerpolitik und die wichtigsten Medien in ihrem ureigensten Interesse. Sie sorgen für die Rettung von Banken, auch wenn diese wegen wilder Spekulationen vom Zusammenbruch bedroht sind.

Das Weisse Haus, der Senat und das Repräsentantenhaus sind fast vollständig in den Händen dieser Oberschicht. Der unerbittlich geführte **Wahlkampf** zwischen den beiden einzigen wirklich bedeutenden Parteien, Demokraten und Republikanern, um die Präsidentschaft der Nation erlaubt den Stimmberechtigten lediglich, alle vier Jahre die Wahl aus einem Kreis von Superreichen zu treffen. Solche Kampagnen kosten immer Hunderte Millionen Dollar, und dieses Spektakel wiederholt sich, stets in Multimillionenhöhe, bei den Wahlen für den Kongress und zur Erkürung der Gouverneure. Den Kandidaten und Kandidatinnen aus unteren Schichten fehlen schlicht und einfach die finanziellen Mittel, um sich in einem derart ungleichen Kampf durchzusetzen.

Konzerne und Grossbanken wenden zudem riesige Summen für **Lobbyismus** auf, um ihre Interessen bei den legislativen und exekutiven Instanzen durchzusetzen. Sie nehmen zu diesem Zweck mit attraktiven Lohnangeboten fachlich kompetente MitarbeiterInnen in ihren Dienst, die auch in den Medien, Stiftungen, Thinktanks und Anwaltskanzleien die Anliegen der Superreichen verteidigen.

In der US-Aussenpolitik ging es nach Ansicht von Ganser nie um Demokratie, Freiheit und Menschenrechte. Fehlentwicklungen wie Umweltzerstörung und die Entfesselung von Kriegen spielten für die Investitionsentscheide der Mächtigen nur eine sekundäre Rolle. Sie gingen über Leichen, wenn ihre Renditen auf dem Spiel standen, und klammerten sich an den Glauben, dass der Kapitalismus nicht nur für sie selbst, sondern für die Entwicklung der ganzen Welt gut sei. Dabei gelte **das eiserne Gebot, stets an die eigenen Interessen zu denken**, jedoch nie darüber zu reden, stattdessen aber gerne **die Verteidigung westlicher „Werte“ vorzugeben**. Zu konkreten Sachfragen, wie etwa zum Angriff auf den Irak 2003, werden die Bürger und Bürgerinnen nie befragt. Solche Entscheide fällt allein der Präsident mit seinen engsten Beratern.

Das von den USA dominierte, weltweit grösste Militärbündnis, die **NATO** mit 29 Mitgliedstaaten, darunter Deutschland, England, Frankreich und die meisten anderen europäischen Länder – nicht aber Schweden, Österreich und die Schweiz – ist für den Autor und die Quellen, auf die er sich stützt, das wichtigste Instrument, **um die Investitionen der Superreichen zu schützen**. Am **WEF** (World Economic Forum) in Davos treffen sich diese mit wichtigen Politikern und Wirtschaftsführern, um das Feld für weitgehende strategische Entscheide vorzubereiten: Investitionen in Agrarland, Erdöl, Informationstechnologie, Rüstung sowie Immobilien und allem, was besonders hohe Gewinne verspricht. So werden Absatzmärkte für US-Produkte erobert und der Zugang zu billigen Rohstoffen und Arbeitskräften sichergestellt. Die Streitkräfte und Geheimdienste der Vereinigten Staaten werden immer wieder eingesetzt, um Regierungen zu stürzen, die den amerikanischen Interessen ihre Zustimmung verweigern.

540 Milliarden stehen in den USA laut einer Studie der Federal Reserve (Zentralbank) rund 60 Millionen Menschen gegenüber, die „keinerlei Pension oder Ersparnisse für das Alter“ haben. Diese Mittellosen entsprechen einem Viertel der arbeitenden Bevölkerung. Zwei Drittel dieser Unterschicht beziehen regelmässig Food Stamps, Marken zum Bezug verbilligter Lebensmittel. Es bedarf einer äusserst effektiven Propaganda, damit Menschen angesichts einer solchen Realität passiv bleiben. Nach Ansicht des Autors sollten sich die Behörden besser **um diese notleidenden Untergebenen kümmern**, „bevor sie sich in die Politik anderer Länder einmischen“.

Derartige soziale Verhältnisse bedeuten das Ende des vielgelobten „amerikanischen Traums“. Daniele Ganser zitiert prominente US-Wissenschaftler wie Noam Chomsky oder Nouriel Roubini, die sich ob der über weite Strecken maroden Infrastruktur, des zerrütteten, einseitig auf die Bedürfnisse der Reichen ausgerichteten Gesundheitssystems, der rückständigen öffentlichen Schulen und der ungerechten Steuerpolitik empören. Die Superreichen bestimmen über alles und jedes. „**Heute sind die USA eine Oligarchie**“ bestätigt Expräsident Jimmy Carter, der als Ausnahmeerscheinung der amerikanischen Politik gilt. Politische Bestechung entscheide darüber, wer zum Staatschef gewählt wird, der zusammen mit dem Kongress die **Gesetzgebung zugunsten des Grosskapitals** anpasst.

Der Autor ist sich bewusst, dass grosse Unterschiede zwischen Reich und Arm nicht nur in den USA, sondern in vielen Ländern und auch in China existieren. Ganser bedauert: «Die Grundbedürfnisse aller Menschen der Erde nach Nahrung, Wasser, Obdach und Kleidung könnten befriedigt werden, wenn nicht das irrwitzige, habgierige Verlangen nach mehr, die Gier des Egos, für ein solches Ungleichgewicht bei der Verteilung der Ressourcen sorgen würde.»

3 Nach Indianerkriegen und Sklavenausbeutung – damit noch immer nicht genug

Ab 1500 sind Europäer in alle Teile der Welt ausgewandert. Das Gefühl der **Überlegenheit gegenüber fremden Kulturen**, die Unterdrückung, basierend auf Gier nach Geld und Rohstoffen, Rassismus und missionarischem Eifer sind nicht von den USA erfunden worden.

Die Kolonialmächte Spanien und Portugal haben mit der Unterwerfung der Welt begonnen, England und Frankreich folgten ab 1600 über den Atlantik nach Nordamerika zu emigrieren und Deutschland stieg erst Ende des 19. Jahrhunderts zur drittgrößten Kolonialmacht auf, wurde aber im Ersten Weltkrieg von den anderen Imperialmächten zerschlagen.

Mit der Gründung der **Anglikanischen Kirche 1534**, wollten die Briten in Nordamerika ein protestantisches machtpolitisches Gegengewicht schaffen. Sie aberkannten den Papst, der Mittel- und Südamerika dem katholischen Portugal und Spanien zugesprochen hatte. Das calvinistische Gedankengut, «dass **göttliche Gnade am privaten und wirtschaftlichen Erfolg ablesbar** sei», floss in den **Kapitalismus** mit ein.

Brutale Gewalt kennzeichnet die Geschichte der USA praktisch vom ersten Moment an, kaum waren die Festlichkeiten zur Gründung der Nation verklungen. Nach und nach wurden die meisten in der „Neuen Welt“ **ansässigen Völker ausgelöscht** oder in eine miserable Randexistenz verdrängt. Daniele Ganser beschreibt diesen tragischen Vorgang auf dem nordamerikanischen Kontinent mit präzisiertem Sinn für die entscheidenden historischen Fakten und in gut verständlicher Sprache. An die vier Millionen tote Indianer bilden die schreckliche Bilanz des unaufhaltsamen Vormarsches der Eroberer. Während aber, so gibt der Autor zu bedenken, zum Beispiel in Deutschland die Verbrechen des Dritten Reiches aufgearbeitet worden seien, werden die Gräueltaten der sogenannten Indianerkriege bis heute verdrängt. Man braucht dazu nur in der US-Filmindustrie die oft thematisierten Zusammenstöße zwischen Indianern und Weißen zu beobachten. Die Rollen der Guten und Bösen werden oft vertauscht.

Die ersten Siedler teilten sich sehr rasch in «Loyalisten», die dem britischen Mutterland treu waren und «Patrioten», die **1776 die Loslösung der dreizehn Kolonien vom britischen Imperium** einforderten und einen eigenen souveränen Staatenbund bilden wollten. Dies gelang jedoch erst mit Unterstützung von Waffen und Soldaten durch die Franzosen im Unabhängigkeitskrieg, was mit dem Vertrag von Paris 1783 besiegelt wurde. Heute erinnert die Freiheitsstatue in New York, ein Geschenk des französischen Volkes von 1886, dass ohne die Unterstützung von Frankreich die Kolonien ihre Unabhängigkeit vermutlich nie erlangt hätten. Um 1788 hatten die **dreizehn Kolonien** bereits eine **gemeinsame Verfassung**, eine Legislative, einen aus Senat und Repräsentantenhaus bestehenden Kongress, eine Exekutive mit dem von Wahlmännern gewählten Präsidenten sowie eine Judikative mit dem obersten Gerichtshof an der Spitze.

Ausgerechnet die USA, die sich bei ihrer Gründung gegen imperiale Vorherrschaft wehrten und in ihrer ersten Verfassung festhielten, dass «**alle Menschen gleich erschaffen und durch den Schöpfer mit unveräußerlichen Rechten begabt wurden, darunter Leben, Freiheit und Streben nach Glückseligkeit**» - zur damaligen Zeit revolutionär – haben dies den Indianern, Sklaven, Frauen und später auch Kuba, Puerto Rico, Hawaii und den Philippinen gegenüber **nie umgesetzt**. Die Delegierten der annektierten Länder hatten im Repräsentantenhaus in Washington kein Stimmrecht. Ganser zählt zudem eine Reihe von US-Präsidenten namentlich auf: Washington, Jefferson, Madison, Monroe, Jackson, Tyler, die sich durch ihre Verfassung nicht verhindert fühlten, Sklaven zu halten. Abraham Lincoln hingegen, ein entschiedener Gegner der Sklaverei, musste dies mit seinem Leben bezahlen.

Zwischen 1500 und 1850 wurden etwa zwölf Millionen Afrikaner nach Amerika verschleppt und dort als **Skaven** verkauft. Nach Angaben des Autors wurden die weitaus meisten dieser geschundenen Menschen in mittel- und südamerikanischen Ländern (zur Hauptsache Brasilien und Kolumbien) sowie auf den Inseln der Karibik verteilt. An diesem Handel mit absolut Recht- und Hilflosen beteiligten sich neben den damals vorherrschenden kolonialen Mächten ebenso Unternehmer aus anderen europäischen Ländern, darunter auch der Schweiz.

In den USA mussten die Skaven vor allem in den Tabak- und Baumwollplantagen der südlichen Bundesstaaten schuften. Während die Indianer, die sich gegen den Vormarsch der weissen Siedler zur Wehr setzten, über vier Jahrhunderte lang einfach abgeknallt wurden, riskierten aufmüpfige Skaven, von ihren Besitzern ausgepeitscht oder am Galgen aufgehängt zu werden. **Skavenhandel und Skavenarbeit** wurden in den USA **1865 offiziell abgeschafft**. Die Schwarzen mussten sich aber noch ein volles Jahrhundert lang gedulden und viele Tausende Ermordete hinnehmen, ehe man massgebliche Fortschritte in Sachen Gleichberechtigung verzeichnen konnte. Noch dauerte die rassistische Terrorherrschaft des Ku-Klux-Klans, dem sich Millionen US-Amerikaner anschlossen, über Jahrzehnte weiter.

Der Hunger des weissen Amerika **nach mehr Land, Macht und Reichtum** war aber mit der Ausrottung der Urbevölkerung und der Unterwerfung der Afroamerikaner noch lange nicht gestillt. Der noch junge Staat USA eroberte nach seiner Unabhängigkeitserklärung (1776) in nur hundert Jahren zwischen Kanada im Norden und dem Rio Grande im Süden den gesamten **Raum zwischen Atlantik und Pazifik** und raubte dabei dem Nachbarstaat **Mexiko Gebiete**, welche etwa die Hälfte seines damaligen Territoriums ausmachten. 1803 wurde das nach dem französischen Sonnenkönig benannte Gebiet **Louisiana** von Napoleon und 1867 **Alaska** von Russland zu einem Spottpreis abgekauft.

Grossunternehmer und Politiker drängten aber in Washington darauf, ihre wirtschaftlichen Interessen und die militärische Kontrolle auf noch mehr fremde Länder auszudehnen. Mit der **1823** selbst erfundenen **Monroe-Doktrin** untersagten die Yankees den Europäern in Nord- und Südamerika zu intervenieren, freilich mit dem Versprechen, dies auch in Europa nicht zu tun. Die geschwächte Grossmacht Spanien aber vertrieben sie Schritt für Schritt aus ihren Kolonien. In der Karibik zuerst auf **Kuba**, dem sie 1901 im Südosten der Insel die berüchtigte «Guantanamo Bay Naval Base» aufgezwungen haben, dann **Puerto Rico**. Für den Sieg auf den asiatischen **Philippinen** wurden in **Hawaii** eigens dafür Militärbasen eingerichtet. Bald waren dann auch die kleinen, bettelarmen und wehrlosen **Staaten Zentralamerikas** an der Reihe, die erbarmungslos „gesäubert“ und ebenfalls in den Dienst der Grossmacht gestellt werden mussten.

Schon damals bedienten sich Präsidenten der **«Kriegslüge» und Propaganda**, um ihre Interventionen vor der Öffentlichkeit zu rechtfertigen und das Volk in Angst zu versetzen. Dazu wurden Unfälle inszeniert, Feindbilder erschaffen, andere Länder provoziert und jene, die für Unabhängigkeit von der spanischen Kolonialmacht kämpften, solange mit Waffen beliefert, bis die USA selbst die Vorherrschaft übernehmen konnten.

Ganser beobachtet, wie diese Feldzüge eng an das von Präsidenten Kinley ausgerufene **«Manifest Destiny»** oder **offenkundiges Schicksal eines göttlichen Auftrags zur Expansion** geknüpft sind, das vor den Weltkriegen zum berüchtigten Ausruf von Präsident Theodore Roosevelt noch gesteigert wurde: «Wir werden unseren Teil an der Mission unserer von Gott geschützten Rasse bei der Zivilisierung der Erde beitragen.»

Längst nicht alle Amerikaner waren mit den herrschaftlichen Allüren ihrer Nation einverstanden. Führende Intellektuelle wie der Schriftsteller Mark Twain kritisierten den unbändigen Machthunger Washingtons scharf.

Eindrücklich passen hier die Aussagen des mit höchsten militärischen Ehren ausgezeichneten **Generalmajors Smedley Butler**, als er in den Ruhestand trat und dann die Rolle eines Whistleblowers übernahm. Er sagt von sich, er habe dreissig Jahre lang „wie ein Bandit“ im Dienst der Wall Street, amerikanischer Zuckerbarone und der Standard Oil auf drei Kontinenten in der Marine operiert. Viele Offiziere liessen sich durch schöne Worte wie Nation, Freiheit oder Demokratie täuschen. Seine geistigen Fähigkeiten hätten sich damals in einem Zustand des Scheintodes befunden. Das Töten von Mitmenschen erfordere in den Augen der geldgierigen Auftraggeber von den Offizieren und Soldaten blinden Gehorsam ohne jegliches Gewissen und Bewusstsein. Damals habe er gehäht, dass er Teil eines schmutzigen Geschäfts gewesen sei. Später sei es ihm wie Schuppen von den Augen gefallen: **„Krieg ist nichts als ein schmutziges Geschäft“ einer kleinen Gruppe Eingeweihter auf Kosten der Massen.** Der von Gier getriebene Mensch werde unruhig, wenn ein Dollar im eigenen Land nur sechs Prozent Gewinn generiere, während man in Übersee hundert Prozent dafür kriege. Die Soldaten bezahlten mit ihrem Leben oder wurden traumatisiert, nur um im Krieg lausige Investitionen von Bankern zu schützen.

Laut Butler nähmen Kriege sofort ein Ende, wenn ausschliesslich jene, die damit ihr Leben riskierten, darüber abstimmen würden, ob ein Krieg geführt werden soll oder nicht. Auf keinen Fall, so sein Rat, sollten senile Vorsitzende von Banken, Rüstungskonzernen, der Staatspräsident, Senatoren, Abgeordnete oder Journalisten über derart wichtige Fragen bestimmen dürfen.

4 Die USA und der Erste Weltkrieg

Wenn Krieg ein «organisiertes Verbrechen» ist, wie es US-Offizier Smedley Butler treffend sagte, dann gehört der Erste Weltkrieg zu den grössten des 20. Jahrhunderts.

Die Vereinigten Staaten von Amerika haben immer wieder erfolgreich Krieg gegen europäische Kolonialmächte geführt, im Ersten Weltkrieg erstmals auf europäischem Boden, wo sie an der Seite der sogenannten Entente, bestehend aus Grossbritannien, Frankreich und Russland, siegten. Daniele Ganser stellt bei seinen Nachforschungen fest, dass dies vermutlich nur gelang, weil die USA die historischen Spannungen der seit Jahrhunderten untereinander zerstrittenen Europäer kannten. Er versucht, die zahllosen Handlungen manifesten Irrsinns im Geschehen zwischen 1914 und 1945 zu entwirren und zu erfahren, wie damals Länder und Völker gegeneinander aufgehetzt werden konnten und warum 80 Millionen Menschen ihr Leben auf den Schlachtfeldern rund um den Globus lassen mussten.

Ausgelöst wurde der Erste Weltkrieg 1914 durch den **Mord an Österreichs Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seiner Gemahlin** in Sarajevo, der Hauptstadt von Bosnien-Herzegowina, das damals zu Österreich-Ungarn gehörte. Serbien weigerte sich, die Hintergründe des Attentats zu untersuchen, das ein serbisch-bosnischer Staatsbürger verübt hatte. Aus diesem Grund erklärte Österreich-Ungarn Serbien einen Monat später den Krieg. Für den Fall, dass es zu einem grösseren Konflikt kommen sollte, sicherte die Triple Entente, die seit 1907 bestand, den Serben Rückendeckung zu. Demgegenüber stellte sich Deutschland ohne Zögern an die Seite von Österreich-Ungarn.

Zwar teilt Ganser das aus bundesdeutscher Quelle hergeleitete Eingeständnis, dass die „Reichsführung einen erheblichen Teil der Verantwortung für den Ausbruch eines allgemeinen Krieges“ trage. Er distanziert sich aber gleichzeitig von der Darstellung einer alleinigen Schuld Deutschlands und bezeichnet diese Version als Kriegslüge. Englischen Quellen entnimmt er, dass einflussreiche **Briten und US-Amerikaner bereits 1891 beschlossen hatten, die weltweite Dominanz der angelsächsischen Mächte abzusichern**, Deutschland langfristig zu schwächen und aus dem Wettlauf um die Kolonien in Übersee auszuschalten. Die wachsende wirtschaftliche Stärke Deutschlands habe unter den Angelsachsen Unbehagen hervorgerufen. Nach dieser These wurde der Mord in Sarajevo geplant, um Deutschland in einen Krieg zu verwickeln. Ob das stimmt, sei bis

heute nicht abschliessend geklärt. Aus eigener Erfahrung vermutet der Autor jedoch, dass seit einem Jahrhundert an Schulen und Universitäten erfolgreich vertuscht werde, wie dieser Krieg begann und warum er über das Jahr 1915 hinaus verlängert wurde.

Unter Präsident Wilson beobachteten die USA das Gemetzel in Europa zunächst aus sicherer Distanz und stiegen durch eifrigen Handel zur Weltmacht auf. Wieder war es Smedley Butler, der berechnete, dass die Konzerne der Rüstungsindustrie während des Kriegs ihren Umsatz auf das Zehnfache steigern konnten. **Ohne den Waffenstrom aus den USA hätte die Triple Entente den Krieg vermutlich schon 1915 verloren.**

Bereits 1913 vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs war auf Drängen einflussreicher US-Banker wie J. P. Morgan kurz vor Weihnachten – und von der Öffentlichkeit weitgehend unbemerkt – der stark umstrittene «**Federal Reserve Act**» eingeführt worden, der den US-Banken die Macht zur privaten Geldschöpfung übertrug. Um das durchzusetzen, waren reichliche Lobbyisten-Gelder geflossen. Bis heute ermöglicht dieses Gesetz der US-Notenbank (Federal Reserve) Geld in Umlauf zu setzen und es der Regierung gegen Zinsen zu leihen. Mit dem Anheben oder Senken der Zinsen steuert die Notenbank sozusagen den Gang der Wirtschaft. Obwohl dieses enorme private Privileg immer wieder kritisiert wurde, konnte seine Abschaffung im US-Kongress bisher keine Mehrheit gewinnen.

Anfangs wurde zur Wahrung der Neutralität amerikanischen Banken die Vergabe von Krediten an kriegführende Nationen seitens der US-Regierung verweigert. Doch ab 1915 gab Wilson den Banken plötzlich freie Hand. Mit solchen US-Krediten wurde der Krieg in Europa am Laufen gehalten, denn die Entente-Mächte hatten längst nicht genügend Geld, um das aus Übersee importierte Kriegsmaterial zu bezahlen. Grossbritannien schuldete am Ende des Krieges den US-Banken 4.7 Milliarden Dollar, Deutschland wurde hingegen in derselben Zeit nur im Umfang von 27 Millionen Dollar Kredit gewährt. Der Ausgang des Krieges war zu jenem Zeitpunkt alles andere als sicher. **Ein Sieg Deutschlands hätte den Zusammenbruch des JPMorgan Bank-Imperiums und der Wall Street bedeutet** und musste um jeden Preis verhindert werden. Erst mit dem **Kriegseintritt der USA** begann sich das Blatt zugunsten von Frankreich und Grossbritannien zu wenden, womit die sogenannten «Händler des Todes» die Rückzahlung ihrer Kredite sicherstellen konnten. Seit der Fusion mit der Chase Manhattan Bank im Jahre 2000 ist JPMorgan Chase gemäss Bilanzsumme das drittgrösste an einer Börse notierte Unternehmen. Wie diese Bank zu solchem Einfluss kam, dürfte den Wenigsten präsent sein.

Zu Beginn des Krieges standen sich Deutschland und USA ohne Spannungen gegenüber. Der britische oberste Admiral Winston Churchill strebte mit einer Blockade die **wirtschaftliche Erdrosselung Deutschlands** an, die in einer Hungersnot 700'000 Tote forderte. Er wusste um die Schwachpunkte Deutschlands, das im Gegensatz zu England bloss zwei Häfen als Kriegsbasen hatte und statt Erdöl für den Schiffsantrieb Kohle verwendete. Deutschland brachte daraufhin mit U-Booten mehrere britische Schiffe zum Kentern, um die Blockade zu zerschlagen. Mit dem Vorfall des versenkten britischen Passagierschiffs «**Lusitania**» - kaum jemand wusste damals, dass dieses von den Briten benutzt wurde, um heimlich Kriegsmaterial von den USA zu beschaffen - **hoffte England, die USA als Verbündete in den Krieg ziehen zu können.**

Doch das war für Präsident Wilson vorerst zu heikel. In der Öffentlichkeit betonte er weiterhin seine Neutralität, um sich 1916 die Wiederwahl zu sichern, wartete aber bloss auf ein weiteres einschneidendes Ereignis. Dieses traf dann auch ein, als ein deutsches **Telegramm** vom britischen Marinegeheimdienst abgefangen wurde. **Deutschland wollte darin Mexiko ein Bündnis vorschlagen**, sollten die USA ihre Neutralität aufgeben und in den Krieg eintreten. Den Mexikanern wurde überdies Unterstützung angeboten, um die im 19. Jahrhundert an die USA verlorenen Gebiete zurückzuerlangen. Mit einer verzerrten Version, wonach Deutschland den USA die an Mexiko angrenzenden Bundesstaaten entreissen wolle, war der Zündstoff gegeben. Der US-Präsident beteuerte, nicht er suche den Krieg, dieser werde den USA vielmehr von Deutschland

aufgezwungen. Washington erklärte den Deutschen am 6. April 1917 den Krieg, wobei US-Soldaten zum ersten Mal europäischen Boden betraten.

Die Briten und Amerikaner wussten genau, wie man durch Kriegspropaganda die Bevölkerung lenken und Hass auf den Gegner schüren kann. Dem für Kriegspropaganda zuständigen Committee on Public Information (CPI) wurde ein umfangreiches Budget zugesprochen. Das amerikanische Volk, das zu Beginn des Ersten Weltkriegs eine Einmischung entschieden abgelehnt hatte, erlebte einen kolossalen Meinungsumschwung. **Das CPI arbeitete auch mit Hollywood zusammen.** Durch Filme wie «Zur Hölle mit dem Kaiser», die sehr beliebt waren, wurde die US-Bevölkerung auf Kriegskurs gebracht.

Der **Hass auf Deutschland** nahm in den USA dergestalt zu, dass Deutsch als Unterrichtsfach abgeschafft, Germanistik-Institute geschlossen, deutsche Bücher aus Bibliotheken entfernt und deutschstämmige Bürger sogar in öffentlichen Parks angekettet und geteert wurden. Mit der **Verabschiedung des messerscharfen Spionagegesetzes aus dem Jahr 1917** konnten in den Vereinigten Staaten pazifistische Reden, die ein Gegengewicht zur offiziellen Propaganda hätten bilden können, strafrechtlich verfolgt werden. Wörtlich wird mit geradezu blamabler Unverfrorenheit diktiert: „Es ist untersagt, Reden zu halten, die den Kriegswillen unterminieren“ – was ein klarer Verstoss gegen den ersten Artikel der Verfassung ist: «Der Kongress soll kein Gesetz erlassen, das die Presse- und Meinungsfreiheit einschränkt». Noch hundert Jahre später wurden die Whistleblower Edward Snowden und Julian Assange auf solchen gesetzlichen Grundlagen angeklagt.

Der Erste Weltkrieg endete mit der Unterzeichnung des **Versailler Vertrags. In der berühmten Kriegsklausel wurde Deutschland die alleinige Schuld zugeschoben und zu 33 Milliarden Dollar Reparationszahlungen verknurrt.** Mister J. P. Morgan nahm persönlich an den Verhandlungen teil. Die wackelige internationale Finanzstruktur basierte fortan vermehrt auf den Kriegsreparationen Deutschlands, das unter der Last beinahe zusammenbrach. Wenn immer es sich zur Zahlung weigerte oder in Verzug kam, drohte Frankreich mit dem Einmarsch seiner Truppen. Die verhassten Reparationszahlungen haben wohl den **Aufstieg der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) noch bekräftigt.** Adolf Hitler stellte sie bei seinem Machtantritt umgehend ein. Erst nachdem Deutschland im Zweiten Weltkrieg erneut von den USA besiegt wurde, nahm Berlin die Zahlungen wieder auf und überwies die letzte Rate im Jahr 2010. Ohne Versailler Vertrag, so vermutet der Chronist Ganser, wäre es wohl kaum zum Zweiten Weltkrieg gekommen.

5 Die USA und der Zweite Weltkrieg

Wie die Nazis diese gewaltige Bürde und Demütigung Deutschlands zu ihren eigenen Zwecken nutzten, stellt Ganser gestrafft und zugleich gut dokumentiert dar. Gestützt auf vielfältige Quellen wird nachgezeichnet, welche **Rolle die Vereinigten Staaten von Amerika im Gedeihen des Nationalsozialismus** – wie auch des Faschismus in Italien – gespielt haben. Als Schlüsselfaktor zur Ausdehnung ihres wirtschaftlichen und politischen Einflusses in der Welt erscheint das Erdöl. Weder der Einmarsch deutscher Truppen in das entmilitarisierte Rheinland noch die Eroberung Abessinien (heute Äthiopien) durch Mussolini noch die Gleichschaltung Österreichs und nicht einmal der deutsche Überfall auf Polen, womit der Startschuss zum Zweiten Weltkrieg gefallen war, konnten Washington „erstaunlicherweise“, wie Daniele Ganser vermerkt, dazu bewegen, seine umfassenden Erdöllieferungen an Berlin und Rom einzustellen – obwohl der Völkerbund nach dem Ersten Weltkrieg zur Friedenssicherung ein klares Verbot von Angriffskriegen vorgesehen hatte.

Der Autor bekundet an dieser Stelle Überraschung. Aber staunen kann ob der Haltung des aufstrebenden Imperiums USA in dieser für Europa und die Welt zu jenem Zeitpunkt zentralen Frage nur, wer sich die wahren Motive und Hintergründe des steilen Aufstiegs des Nazi-Regimes nicht vor

Augen hält. Die unglaubliche Toleranz und Untätigkeit Präsident Roosevelts und seiner Entourage ist letztlich nur dadurch zu erklären, dass ihnen alle Missetaten, **Gräuelt und Provokationen der Nazis und Faschisten als das geringere Übel erschienen, solange Hitler und Mussolini die unmissverständliche Absicht bekundeten, das Grosskapital in ihren Ländern mit allen Mitteln zu stärken** und – ihr eigentliches Hauptziel – die Sowjetunion zu zertrümmern. Mit Franklin D. Roosevelt erscheint hier ein weiterer prominenter Akteur in Gansers Buch, der Kratzer an seinem von der Weltpresse eh und je sorgsam gepflegten Image hinnehmen muss.

Wie aber konnte, so fragt sich der Autor, das „Volk der Dichter und Denker“ in den eigenen Untergang, die grösste von Menschen verursachte Katastrophe, getrieben werden? Er beantwortet sie gleich selbst: mit Lüge und Propaganda. **Vier Wochen nachdem Hitler 1933 zum Reichskanzler gewählt worden war, brannte der Reichstag in Berlin.** Die Tat wurde Marinus van der Lubbe, einem geistig zurückgebliebenen Kommunisten aus Holland, in die Schuhe geschoben, der kurzerhand hingerichtet wurde. Heute ist das Beweismaterial, das gegen diese These spricht, überwältigend. Viel wahrscheinlicher ist die Annahme einer **verdeckten Operation** durch die paramilitärische Sturmabteilung (SA) der Nazis unter falscher Flagge. Anschliessend liess Hitler kommunistische und sozialdemokratische Arbeiter, Intellektuelle und Politiker verfolgen. Die freie Meinungsäusserung sowie Presse- und Versammlungsrecht wurden abgeschafft. Warum verschloss die grosse Mehrheit der Deutschen die Augen, als immer mehr Nachbarn über Nacht verschwanden? Wie viele andere Geschichtsforscher sieht Ganser als wichtigsten Faktor den von Joseph Goebbels angeführten **Nazi-Propagandafeldzug im eigenen Land**, von dem sich allzu viele blenden liessen.

Die Geschichte des Zweiten Weltkriegs wird oft so dargestellt, wie wenn die USA vor Pearl Harbor ein unbeteiligter Zuschauer gewesen wären, bevor sie gegen ihren Willen durch Japan in den Krieg hineingezogen wurden. Doch das trifft nach Gansers Überzeugung nicht zu. Seine Nachforschungen ergaben, dass die USA damals mit 60% der **weltweit grösste Erdölproduzent** waren. Die Produktion konnte während der Kriegszeit von anfänglich 3,5 Millionen Fass auf 4,7 Millionen Fass gesteigert werden. Obwohl Mussolinis Angriff auf Äthiopien vom Völkerbund verurteilt wurde, verschonte Washington die Italiener ausdrücklich vor Sanktionen und versorgte sie weiterhin mit Erdöl. Der Duce gab später gegenüber Hitler zu, er hätte ohne die amerikanische Erdölaufuhr innerhalb einer Woche aus Äthiopien abziehen müssen. Die Eroberung totaler Macht durch die Nazis und Faschisten stand also in einem engen Zusammenhang mit den Erdöllieferungen der Amerikaner.

Mit dem Einmarsch von Hitlers Truppen im Rheinland sollte die im Vertrag von Versailles fixierte Westgrenze Deutschlands gewaltsam verändert werden. Russland stoppte, den Vorgaben des Völkerbunds entsprechend, daraufhin sofort alle Erdöllieferungen an Berlin. Als nächstes verhalfen Hitler und Mussolini ihrem Gesinnungsgenossen, General Francisco Franco, der in Spanien durch einen Militärputsch an die Macht gekommen war, zum Sieg im dadurch ausgelösten Bürgerkrieg. Hitler entsandte zu diesem Zweck die verdeckt agierende **Legion Condor**, die mit Kampfflugzeugen direkt in den Machtkampf eingriff. Deutsche Piloten reisten zudem als Urlauber in Spanien ein und operierten in Uniform ohne jeden Hinweis auf ihre Herkunft.

Nach dem Einmarsch in Polen hatte Hitler in kurzer Zeit fast ganz Europa mit Blitzkriegen besetzt – Dänemark, Belgien, Holland, Luxemburg, Frankreich, Jugoslawien, Griechenland. Die britischen Inseln konnte Hitler 1940 allerdings nicht bezwingen, weshalb er seine Pläne für eine Invasion aufschieben musste. Obwohl der Führer Erdöl-Sanktionen fürchtete, liessen die Amerikaner ihn stillschweigend gewähren.

Die Amerikaner wählten **1940 Präsident Roosevelt** für eine dritte Amtszeit im irrümlichen Glauben, er würde sie aus dem Krieg heraushalten. Das Gegenteil war der Fall. Er war sich seiner **Abhängigkeit von den Reichsten der Nation** bewusst, hatten ihn doch die Familien du Pont und

Rockefeller 1933 ins Weisse Haus gebracht. Nach Angaben des Historikers Antony Sutton wurden 80% seines Wahlkampfes mit Geldern der Wall Street beglichen. In einem vertraulichen Brief an seinen Berater Edward Mandell House schrieb Roosevelt: «Sie wissen genauso wie ich, dass seit den Tagen von Präsident Andrew Jackson (1767-1845) gewisse **Teile der grossen Finanzzentren die Regierung beherrschen.**» Eine interessante Gegebenheit ist auch, dass Henry Ford, Autofabrikant und drittgrösster Rüstungslieferant für die US-Armee, ein überzeugter Antisemit und Nazi-Freund, massenhaft Kriegsmaterial an Deutschland lieferte.

Obwohl die **Briten** nahezu am Boden waren und den **Kriegseintritt der USA forderten**, war das für Roosevelt in jenem Moment noch zu riskant, denn der US-Kongress und das Volk waren strikte dagegen. Japan, Deutschland und Italien sicherten sich ab 1940 in einem Dreimächtepakt gegenseitige Unterstützung zu. Roosevelt wollte zwar in erster Linie gegen Deutschland Krieg führen, benützte aber den **Angriff der Japaner auf Pearl Harbor als Hintertür**, um in das Kriegsgeschehen einzugreifen. Nach Daniele Ganser, führten Wikipedia wie auch die meisten bürgerlichen Medien ihre Leserschaft mit der Darstellung, diese Attacke sei für die Amerikaner völlig überraschend gekommen, noch lange in die Irre. Volk und Kongress waren tatsächlich perplex, nicht aber Roosevelt und seine engsten Berater, die alles unternommen hatten, damit Japan das Feuer eröffnete.

Mehrere Provokationen wurden ausprobiert, worauf Tokio vorerst mit Diplomatie reagierte. Erst als die USA 1941 den **Erdölhahn zudrehten**, wurde Japan in die Knie gezwungen, da es wie Deutschland und Italien kaum über eigenes Erdöl verfügt – ein Mangel, der mit dem Einfrieren japanischer Guthaben in den USA noch verschärft wurde.

Zum ersten Mal in der Geschichte war es dem US-Marinegeheimdienst ONI unterdessen gelungen, über ein weit ausgebautes **Überwachungssystem** sowohl den diplomatischen als auch den militärischen Nachrichtenverkehr der Japaner abzuschöpfen und zu entschlüsseln. Nur ein enger Kreis um Präsident Roosevelt wusste um den bevorstehenden Angriff der Japaner auf Pearl Harbor. **Höchsten US-Offizieren auf Hawaii wurden die betreffenden Informationen vorenthalten.** Mit dem nach Ansicht des Autors wissentlich und willentlich nicht verhinderten Angriff der Japaner auf Pearl Harbor wurden rund 2400 US-Soldaten – eigene Leute – vorsätzlich in den Tod geschickt. Wer sich dem im obersten Kommando widersetzen wollte, wurde gefeuert und ersetzt. **Die Einmütigkeit der US-Nation für einen Kriegseintritt musste um jeden Preis gewonnen werden.** Aber... wie es bei solchen Verschwörungen passieren kann, bricht irgendwann ein Insider das Schweigen. Ganser bringt sie in seinem Buch zum Reden. Erst im Mai 1999 hat der US-Senat im Übrigen zugegeben (worüber damals die New York Times wortkarg berichtete), dass Washington wichtigste Informationen über die bevorstehende Attacke der Japaner nicht an die Kommandanten auf Hawaii (Pearl Harbor) weitergeleitet hatte. Demzufolge, so bemerkt der Autor, müsste die Geschichtsschreibung zum Kriegseintritt der USA eigentlich neu gefasst werden.

Der grösste Terroranschlag aller Zeiten kostete wenige Monate vor Kriegsende bei den Angriffen der US-Luftwaffe auf Tokio und beim **Abwurf von Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki** 80'000 bis 120'000 Menschenleben. Nachdem Präsident Roosevelt an einer Hirnblutung gestorben war, veranlasste sein Nachfolger Harry Truman diesen mörderischen Schlussangriff, obgleich die Japaner bereits geschlagen und zur Kapitulation bereit waren.

Am meisten Menschenleben forderte im Zweiten Weltkrieg jedoch der Kampf zwischen Deutschland und Russland. Die Eliten in den USA und Grossbritannien freuten sich nach Gansers Wortlaut diebisch, dass Hitler gegen die Kommunisten vorging. Präsident Truman schrieb: «**Sollen sie sich gegenseitig ausrotten...** Wenn Deutschland gewinnt, helfen wir Russland. Wenn Russland siegt, unterstützen wir Deutschland, obschon ich auf keinen Fall will, dass Hitler gewinnt.» Generalsekretär Josef Stalin bat die USA wiederholt, in Frankreich eine Zweite Front aufzubauen, um Deutschland zu bezwingen und den Krieg möglichst rasch zu beenden. Roosevelt machte dem

Herrscher im Kreml zwar Hoffnungen, **liess Russland de facto aber ein weiteres Jahr warten und weiterbluten.**

Der Autor betont, dass der Krieg mit der **Kapitulation der deutschen Soldaten 1943** in Stalingrad entschieden wurde. Die Truppen der Sowjetunion drängten anschliessend die Deutschen in einer Gegenoffensive zurück. **USA eröffnete erst nachträglich mit der Operation Overlord endlich die Zweite Front.** Die Bombardierung von Deutschlands Ölproduktion versetzte dem Dritten Reich den Todesstoss, worauf Adolf Hitler Selbstmord beging, Deutschland kapitulierte und zusammen mit Österreich von den alliierten Siegermächten – USA, Grossbritannien, Sowjetunion und Frankreich – besetzt und in **Besatzungszonen** aufgeteilt wurde.

Die zunehmenden Spannungen zwischen USA und der Sowjetunion führten ab 1949 zur Spaltung zwischen der Bundesrepublik Deutschland (**BRD**) unter dem Einfluss von Washington im Westen und der Deutschen Demokratischen Republik (**DDR**) unter dem Einfluss von Moskau im Osten. **Erst nach dem Mauerfall und dem Ende des Kalten Krieges 1990 wurde Deutschland wiedervereint.**

Deutschland, Italien und Japan schieden mit der Niederlage im Zweiten Weltkrieg aus dem Kreis der militärischen Grossmächte aus. Auch Frankreich, Niederlande und England waren derart geschwächt, dass sie ihre Kolonialreiche aufgeben mussten. Die USA hingegen **stiegen zur mächtigsten Nation der Welt auf. In Deutschland, Italien und Japan errichteten sie grosse Militärstützpunkte, die bis heute bestehen.**

6 Die Ermordung von Präsident Kennedy

Der Mord an John F. Kennedy zählt wie Pearl Harbor und 9/11 zu den Schlüsselereignissen der neueren amerikanischen Geschichte.

Erst 1967, als **Bezirksanwalt Jim Garrison** den Fall als Erster neu aufrollte, traute sich der Arzt, der in Dallas den Leichnam von Kennedy als erster gesehen hatte, zu äussern, dass die Schüsse am Leichnam mit der Geschichte der Warren-Kommission nicht übereinstimmen. Der Film des US-amerikanischen Regisseurs **Oliver Stone** zeichnet die Strafermittlung unter Garrison nach. Dadurch wurde der sogenannte **Zapruder-Film** des Attentats, der fünf Jahre vor der Öffentlichkeit verheimlicht worden war, weltberühmt. Wer sich für Einzelheiten interessiert, sei auf das Buch des Autors verwiesen; hier nur das Allerwichtigste.

Der charismatische **John F. Kennedy, der 1961 als US-Präsident** ins Weisse Haus einzog, **wollte neue Wege in der US-Aussenpolitik** beschreiten. Er misstraute der CIA und weigerte sich, in wichtigen Beschlüssen dem Rat seiner führenden Generäle zu folgen.

Nach dem misslungenen Angriff auf Kuba weigerte er sich, die CIA mit Truppen des Pentagons zusätzlich zu verstärken. Stattdessen leitete er Verhandlungen mit dem damaligen Machthaber der kommunistischen Sowjetunion, Nikita Chruschtschow, ein und versprach, von jeder weiteren Invasion in Kuba abzusehen. Im Gegenzug holte Russland Atomwaffen von der Insel zurück. Ausserdem liess er die amerikanischen Atomwaffen aus der Türkei entfernen und den US-Geheimdienst aus Südvietnam zurückrufen.

Nach der gescheiterten Attacke gegen Kuba entliess Kennedy den damaligen CIA-Direktor Allen Dulles, der damit zum Todfeind des Präsidenten wurde. Einige aus der CIA, des FBI und des Pentagons – also jenen Kräften, die im Dienst des **militärisch-industriellen Komplexes** standen **kamen zum Schluss, dass Kennedy eine Gefahr für die imperiale Vorherrschaft der USA** sei und eliminiert werden müsse.

Im Flugzeug, das den Leichnam von Texas zum Marinekrankenhaus in Washington zur Autopsie brachte, sass kein Geringerer als der amtierende Vizepräsident **Lyndon Johnson**, der noch während des Fluges und **ohne Volkswahl als neues Staatsoberhaupt der USA vereidigt** wurde. Die Machtelite wusste, dass mit ihm eine imperiale Politik besser zu realisieren war; und er enttäuschte sie nicht. Als Erstes eskalierte er die Spannungen in Vietnam und schickte mehr als zwei Millionen US-Soldaten nach Südostasien. Eigentlich hätte das US-Parlament nach dem Mord eine Untersuchungskommission einberufen müssen. Doch Johnson kam dem Kongress zuvor und gründete am 29. November 1963 die Warren-Kommission, welche die Hintergründe des Präsidentenmords aufklären sollte.

Das **wichtigste Mitglied der Warren-Kommission war der frühere CIA-Direktor Allen Dulles**. Er schob **Lee Harvey Oswald**, den er als «Verrückten» bezeichnete, den Mord in die Schuhe, der sich aber im Prozess nie verteidigen konnte, da er selber umgehend erschossen wurde. So breitete sich dichter Nebel über die ganze Affäre. Obwohl es nicht abschliessend bewiesen werden konnte, **deutet doch vieles darauf hin, dass Dulles die Ermordung von Kennedy seinem Netzwerk von Killern in Auftrag gegeben hat**. Da er aber den Schutz einflussreicher Personen genoss, wurde die Gerichtsvorladung der Bezirksanwaltschaft Garrison nur mit einem knappen Brief vom Justizminister in Washington beantwortet: er lehne es ab, Dulles die Vorladung zuzustellen. Dieser starb 1969, ohne je von einem Gericht zum Vorfall befragt worden zu sein.

Der 880 Seiten umfassende Bericht der Warren-Kommission prägte lange die offizielle Geschichtsschreibung. Dies jedoch mit einem gravierenden Mangel, denn er informierte nicht über die Tatsache, dass es **innerhalb der CIA eine Mordabteilung gab, was zu diesem Zeitpunkt praktisch niemand wusste**. Als dies in den 1970er Jahren bekannt wurde, beschloss das Repräsentantenhaus mit grossem Mehr eine Neuuntersuchung. Man kam zum Ergebnis, dass J. F. Kennedy durch eine Verschwörung ermordet wurde, war aber nicht in der Lage, den Umfang der Verschwörung zu identifizieren.

Heute ist ein **geheimes Memorandum** der CIA öffentlich einsehbar, das weiteren Aufschluss gibt. Als mit Jim Garrisons Untersuchungen 1967 die Kritik am Warren-Bericht lauter wurde, sandte die besorgte CIA dieses an alle ihre Stationen der Welt, mit der Empfehlung, vom Warren-Bericht abweichende Theorien als «von Kommunisten verbreitete **Verschwörungstheorien**» abzuwerten, **womit die negative Umdeutung dieses Begriffs ihren Anfang nimmt**. Auch sollte bei allen Kontakten mit befreundeten Eliten und Politikern betont werden, mit welcher Gründlichkeit die Warren-Untersuchungen gemacht worden seien. «Desinformation», also das US-Volk mit Lügen zu bearbeiten, macht einen grossen Teil der verdeckten Operationen der CIA aus.

Mehr als 50 Jahre nach dem Mord und **Ablauf der Sperrfrist um 2017, hätten alle Geheimakten zum Attentat veröffentlicht werden sollen**. Doch **die CIA legte ihr Veto ein** und verhindert damit eine vollständige Aufklärung. In Wikipedia wird bis heute der Warren-Report bei der Darstellung des Kennedy-Mords als «schlüssig» präsentiert, obwohl er genau das nicht ist. In Tat und Wahrheit müsste hier von einem Staatsstreich im eigenen Land gesprochen werden, der darauf abzielte, eine Entspannung mit der Sowjetunion und Kuba und damit ein Ende des Kalten Krieges durch Kennedy zu verhindern. Der frühere Präsident Truman bereute später die Gründung der CIA. Die skrupellosen Männer dieses Geheimdienstes seien, insgeheim und ohne jemandem Rechenschaft zu schulden, zu einer eigenen Regierung geworden. In einer demokratischen Gesellschaft sei dies sehr gefährlich.

7 Der Vietnamkrieg

Die Verwicklung der USA in das, was später als Vietnamkrieg in die Geschichte eingegangen ist, begann am 2. September 1945. Am gleichen Tag, an dem die Japaner ihre Kapitulation unterzeichneten – womit der Zweite Weltkrieg endete – unterschrieb der Präsident der

Demokratischen Republik Vietnam, Ho Chi Minh, die Unabhängigkeitserklärung seines Landes. Vietnam kämpfte von **1946-1954 im Indochinakrieg** gegen die Kolonialmacht Frankreich und von **1964-1975 im Vietnamkrieg** gegen das Imperium USA und besiegte beide. Heute herrscht in Vietnam die Kommunistische Partei (KPV). Eine Wahlmöglichkeit unter verschiedenen Parteien gibt es für die Bevölkerung nicht.

Nach der Unabhängigkeitserklärung glaubte Frankreich im November 1946 einen schnellen Sieg erringen zu können, war aber schon bald auf die Hilfe der USA angewiesen. Nach Angaben der damals geheimen «Pentagon-Papiere» trugen die Amerikaner 78 Prozent der französischen Kriegskosten. Trotzdem verloren die Truppen der Grande Nation die entscheidende Schlacht bei Dien Bien Phu gegen Ho Chi Minh. **Mit dem Abkommen von Genf (1954) musste Paris alle militärischen Verbände aus ganz Indochina zurückziehen.** Gleichzeitig erlangten auch Laos und Kambodscha ihre Unabhängigkeit.

Vietnam wurde in zwei Teile gespalten: mit der ursprünglichen kommunistischen Regierung im Norden, während die USA im Süden mit Ngo Dinh Diem als Statthalter ein permanentes Militärregime aufbauten. Die US-Green Berets trainierten die Südvietnamesen, nahmen aber selbst an den Kampfhandlungen nicht teil. Unter Leitung von Edward Lansdale, einem Spezialisten für verdeckte Kriegsführung, wurden grausame Terroranschläge gegen die Vietminh im Norden durchgeführt. Bei geheimen Hubschrauberlieferungen wurden sämtliche Hinweise auf die US-Herkunft entfernt – die eigene Bevölkerung wusste zu diesem Zeitpunkt nicht, dass Washington in geheime militärische Operationen im fernen Vietnam verstrickt war.

Der katholische Präsident Diem ging damals im Süden rücksichtslos gegen Buddhisten vor. Aus Protest steckte sich 1963 der vietnamesische **buddhistische Mönch Tich Quang Duc** in der Hauptstadt Saigon selbst in Brand. Da sie sich in Achtsamkeit üben, um kein Leid zu erzeugen und glauben, dass das Bewusstsein durch den Tod des Körpers nicht ausgelöscht werden kann, fürchten buddhistische Mönche den Tod nicht. Robert McNamara bestätigte, dass **Kennedy**, der die angespannte Lage in Südostasien mit Sorgen beobachtete, den **Rückzug von 1000 US-Beratern bis Ende 1963 und den Abzug aller Amerikaner aus Vietnam bis 1965 befohlen hatte.** Es kam jedoch anders. Mit Unterstützung der CIA wurde am 1. November 1963, während eines Militärputsches in Saigon, der als korrupt verrufene Diem und noch im selben Monat auch Präsident Kennedy, umgebracht – womit auch der **Rückzugsplan gestorben** war.

Vizepräsident Johnson übernahm nach Kennedys Ermordung das Präsidentenamt und ergriff sogleich Massnahmen zu einer Eskalation im Vietnamkrieg. Vorerst wurden illegale und streng geheime Sabotageakte durch den NSC angeordnet. Johnson suchte nach einem **Vorwand, um die USA in einen offenen Krieg zu verwickeln.** Am 4. August 1964 behauptete er im Fernsehen, wiederholte **Angriffe gegen amerikanische Schiffe im Golf von Tonkin**, hätten ihn gezwungen zu reagieren, um Frieden und Sicherheit in Südostasien sicherzustellen. Bereits am 5. August wurde der Krieg offiziell mit Bombenangriffen auf Nordvietnam eröffnet. Die gleichgeschaltete Presse stellte die USA prompt als unschuldiges Opfer dar und brachte damit nicht nur die Öffentlichkeit auf Kurs, sondern auch den US-Kongress mit seinen damals 432 Abgeordneten und 100 Senatoren. Diese erteilten dem Präsidenten bereits am 7. August mit der sogenannten **Tonkin-Resolution – auf Grund einer Lüge – die Generalvollmacht**, «alle notwendigen Schritte einzuleiten, um einen Angriff auf die US-Streitkräfte zurückzuschlagen». Dieses Vorgehen wurde 2003, beim Angriff auf den Irak mit der von Präsident George Bush junior präsentierten Lüge der ABC-Waffen, wiederholt.

Der Vietnamkrieg war mittlerweile in den USA zum Hauptthema der Bevölkerung geworden. Angeführt von Martin Luther King kam es im April 1967 zur grössten Antikriegs-Demonstration der Geschichte der Vereinigten Staaten. Über vier Millionen Studenten und Universitätsangestellte gingen auf die Strasse oder versperrten die Zufahrtswege zum Pentagon. Das **Kent-State-**

Massaker, bei dem 19-jährige Soldaten auf die Zivilbevölkerung einschlugen, erschütterte ganz USA.

Das Kriegsgeschehen wurde zu dieser Zeit zum ersten Mal im Fernsehen übertragen – mit Jets bei schönem Sonnenuntergang, ganz im Sinne der amtlichen Propaganda. Berichte, die das wahre Leiden der Vietnamesen aufdeckten, wurden hingegen der Lüge bezichtigt. Heute ist eines der wichtigsten Prinzipien der Friedensbewegung, dass man dem US-Präsidenten und **den Massenmedien niemals blind trauen** darf.

Über dem kleinen Land warfen die USA von 1964-1975 dreimal so viele Bomben ab wie im gesamten Zweiten Weltkrieg, davon fast 400'000 Tonnen **Napalm**, eine aus Benzin hergestellte, klebrige Masse, die brennend an den Menschen haftet und schwerste Verletzungen verursacht. Ohne erstklassige, ärztliche Hilfe stirbt das Opfer langsam und unter grossen Schmerzen oder ist ein Leben lang völlig entstellt. Ein Bild der neunjährigen Kim Phuc, die sich 1972 die brennenden Kleider vom Leib riss und überlebte, löste weltweit Mitleid und Empörung aus. Trotz andauernden Schmerzen hat sich das Opfer für Vergebung gegenüber den USA mit den Worten entschieden, dass «Liebe stärker als jede Waffe» sei, wofür sie 2019 mit dem Dresdner-Friedenspreis geehrt wurde. Die Erfinder von Napalm und die grössten Waffenproduzenten wurden von der US-Friedensbewegung hingegen scharf kritisiert.

Durch die CIA gewaltig drangsaliert wurde auch **Indonesien**, ein Land, dessen **Kommunistische Partei**, an der Mitgliederzahl gemessen, die **drittstärkste der Welt** war, und das sich 1949 von der holländischen Kolonialmacht befreit hatte. Unter Achmed Sukarno schlug das Land, **zum Ärger der USA, einen antiimperialistischen Kurs** ein und gründete zusammen **mit Ägypten und Indien die Bewegung der Blockfreien Staaten**, die einen unabhängigen Weg zwischen Kapitalismus und Kommunismus suchten. Nach heftigem Machtkampf und mit aktiver Hilfe der CIA wurde Präsident Sukarno gestürzt. Die Nachfolge trat mit General Mohamed Suharto, ein scharfer Antikommunist an, der unverzüglich den Befehl zu einer Hetzjagd auf alles gab, was irgendwie nach Kommunismus roch. Mindestens 500 000 Menschen wurden in **einem der grössten Massenmorde seit dem Zweiten Weltkrieg** getötet. Der von 1966-1998 herrschende Diktator, ein treuer Gefolgsmann Washingtons, **öffnete sein Land für westliche Investoren**.

Da Präsident Johnson 1968 im Wahlkampf nicht nochmals antreten wollte, **hoffte das amerikanische Volk auf Robert Kennedy, den jüngeren Bruder des ermordeten Präsidenten** – doch dazu kam es nicht, denn er **wurde am 6. Juni 1968 in Los Angeles erschossen**. Die Präsidentenwahl gewann der Republikaner **Richard Nixon**, der Kommunisten, Juden und Schwarze hasste. Anstatt wie vor den Wahlen versprochen, den Vietnamkrieg zu beenden, wurde dieser unter Aussenminister Henry Kissinger weiter angeheizt. Es gilt als erwiesen, dass die US-Truppen während des etwa zehnjährigen Krieges **unzählige Massaker** angerichtet haben, wobei es auch vorkam, dass Säuglinge, Schwangere und Alte vergewaltigt, skalpiert und in Stücke gehackt wurden. Solche Barbarei kam jedoch nur **selten an die Öffentlichkeit**. **1974 gelang es den Vietnamesen schliesslich, die grösste Militär- und Wirtschaftsmacht der Erde zu besiegen**. Der Blutzoll, den sie dafür entrichten mussten, war gigantisch: drei Millionen Menschen, davon zwei Millionen Zivilisten, verloren in diesem Krieg ihr Leben, der geführt wurde, «um den Kommunismus zu besiegen». Unter der Führung von Ho Chi Minh riefen die Kommunisten Vietnams Unabhängigkeit aus und vereinten das Land nach zwei Jahrzehnte langer Spaltung wieder.

Schon im März 1969 liess Nixon das neutrale Nachbarland **Kambodscha** und später auch **Laos bombardieren**, wo die **CIA eine Kinderarmee mit 14- bis 16-jährigen Burschen** aufbaute und zu Tausenden in den Tod schickte, mit dem Auftrag, die Vietcong – vietnamesische Freiheitskämpfer - zu vernichten. Auch das war in Washington wiederum nur einer kleinen Gruppe von Verschwörern um den Präsidenten bekannt. Als Nixon am 30. April 1970 der Öffentlichkeit die Tatsachen

auftischte, fühlte sich der **US-Kongress** hintergangen und **stoppte – allerdings erst 1973 – die Bombardierung Kambodschas.**

Kambodschanische Flüchtlinge wurden jedoch **weiterhin durch CIA-Propaganda in die Armee der Roten Khmer rekrutiert**, die unter Pol Pot von 1975-1979 eine kommunistische Diktatur errichteten. Diesem Regime fiel rund ein Fünftel der Bevölkerung zum Opfer. Der Alptraum endete erst, als 1978 die vietnamesische Armee in Kambodscha einmarschierte und das Land aus der Herrschaft der Roten Khmer befreite.

Der geschlagene Pol Pot liess sich daraufhin mit seinen Getreuen im **Dschungel von Thailand** nieder. Sie wurden in einer «Politik des Hasses» gegen das siegreiche Vietnam weiterhin durch CIA-Spezialeinheiten, wie die berühmten Green Berets, trainiert. Auch die britische Premierministerin **Margaret Thatcher war nach dem Falklandkrieg 1982 an dieser geheimen Mission beteiligt.** Waffen wurden über Ägypten, mit abgeänderten Kennzahlen, geliefert. Erst als sich US-Präsident Ronald Reagan nach dem Auffliegen der Iran-Contra-Affäre keinen weiteren Skandal leisten konnte, mussten die US-Spezialeinheiten heimkehren. Die Briten führten die Operationen danach alleine weiter, was Thatcher, auch nach Erhalt von 16'000 Protestbriefen, hartnäckig abstritt. John Major, der sie ablöste, gab jedoch 1991 die Beteiligung der SAS am Training der Anhänger von Pol Pot zu. Das **Urteil zu lebenslanger Haft gegen zwei hochrangige Leiter des Folterzentrums** der Roten Khmer in Phnom Penh - 30 Jahre nach der kommunistischen Terrorherrschaft – war **von historischer Bedeutung.** Die für die Gewaltexzesse in Kambodscha verantwortlichen US-Politiker sassen jedoch nie auf der Anklagebank.

Zur Zeit des Vietnamkriegs war die Wehrpflicht in den USA für Männer zwischen 18 und 25 obligatorisch. Nur Reiche und Einflussreiche konnten ihre Söhne davor bewahren. Viele Junge protestierten, da sie nicht in den Krieg ziehen wollten. **Ab 1973 wurde eine Berufsarmee auf freiwilliger Basis eingeführt, um solche Proteste zum Schweigen zu bringen.** Die USA hatten in Vietnam 58'000 eigene tote Soldaten zu beklagen, mehr als in jedem andern Krieg. Die **Überlebenden waren zum grössten Teil schwer traumatisiert**, sie hatten zuvor kaum etwas von der Welt gesehen. Etwa 500'000 versuchten sich das Leben zu nehmen, 55'000 davon erfolgreich, manche mit einer Überdosis Drogen oder mit einem Autoselbstunfall. Es starben also fast gleichviel Soldaten auf dem Schlachtfeld wie nachträglich. Doch Washington dachte nicht im Traum daran, künftig auf Gewalt zu verzichten.

8 Die Iran-Contra-Affäre

Der Skandal um die sogenannte Iran-Contra-Affäre ermöglichte im Herbst 1986 einen seltenen Blick hinter die Kulissen der US-Machtpolitik. Die Golfkriege und der Krieg gegen den Terror, auf die wir noch zu sprechen kommen, **stehen an Grausamkeit dem Vietnamkrieg in nichts nach** und sind ähnlich in ihrem Verlauf. Es seien hier nur die wichtigsten Ereignisse aufgeführt.

Die Contras wurden, ähnlich wie die Roten Khmer in Thailand, zu «paramilitärischen Operationen» der CIA benützt, hier im Auftrag des 1980 neu gewählten Präsidenten und Schauspielers **Ronald Reagan**, zusammen mit seinem treuen Mitarbeiter, **CIA-Direktor Bill Casey.** Dieser war wie seine Vorgänger im Amt von den Möglichkeiten der verdeckten Kriegsführung fasziniert und pflegte Gesetze bis an den Rand des Rechtsbruches zu beugen.

Nachdem der diktatorische, den **USA vorbehaltlos ergebene Somoza-Clan**, der über drei Jahrzehnte in Nicaragua geherrscht hatte, von den Sandinisten 1979 gestürzt worden war, zogen sich Mitglieder seiner Nationalgarde über die nördliche Grenze ins Nachbarland Honduras zurück. Zur Ausbildung der Contras übersetzten Veteranen Comics aus dem Vietnamkrieg.

Der US-Kongress, der sonst die aggressive Aussenpolitik unterstützte, **war 1984 ob der CIA – die sich offensichtlich nicht an diverse verabschiedete Gesetze hielt – derart erzürnt**, dass jegliche Finanzierung der Contras durch die CIA oder das Pentagon strikte verboten wurde. Erstmals in der Weltgeschichte wurde **1986 die CIA durch** den Internationalen Gerichtshof in Den Haag, das wichtigste **Rechtssprechungsorgan der UNO, verurteilt**. Das hohe Gericht wies Washington an, jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates sofort zu beenden und Reparationszahlungen an Nicaragua zu bezahlen.

CIA-Direktor **Bill Casey und Präsident Reagan ignorierten jedoch das Urteil. Statt mittels CIA wurde nunmehr über das Netzwerk des NSC verfahren. Oliver North**, ein Veteran des Vietnamkriegs, der die Rolle eines Bindeglieds zwischen dem NSC und den Contras übernahm, erklärte später, das militärische Training habe ihm tiefen Glauben an eine hierarchische Befehlsstruktur eingeflösst. Seine Vorgesetzten hätten ihn beauftragt, neue Geldquellen für die Contras zu finden und man habe ihn auch mit dem Waffenhandel betraut. **Saudi-Arabien** war mit 32 Millionen anfänglich der **wichtigste Sponsor**. Spenden von Privatpersonen wurden mit einem Photo mit Präsident Reagan belohnt – und dies, obwohl sich der US-Kongress gegen ausländische Sponsoren und gefährliche Abhängigkeiten deutlich ausgesprochen hatte. Mit einem **geheimen Bankkonto in der Schweiz** wurde das Geld am Kongress vorbeigelotst. Eine nachmalige Untersuchung des US-Parlaments ergab, dass sich die Hauptakteure dieser Operationen mit mehr als vier Millionen Dollar bereichert hatten.

Dass die USA insgeheim Waffen auch an den Iran verkauften, wusste nur ein Insider Kreis des NSC, dessen Sitzungen von Reagan geleitet wurden. US-Aussenminister Henry **Kissinger wusste um den tiefen Hass zwischen Hussein (Irak) und Khomeini (Iran)** und nutzte das, um den **Einfluss der USA in der erdölreichen Region** auszubauen. Mit Todeslisten der CIA liess Diktator Saddam Hussein im Irak zahlreiche Regimefeinde beseitigen. Als im Nachbarland Iran der Fundamentalist Ayatollah Khomeini 1979 den prowestlichen Schah Mohammad Reza Pahlavi stürzte, griff Hussein Iran an, um Khomeini zu vertreiben. Damit wurde **1980 der Erste Golfkrieg** eröffnet – in dem die USA beide Seiten mit Waffenlieferungen tatkräftig unterstützten.

Im Zusammenhang mit der Entführung eines Flugzeugs mit 153 Passagieren an Bord (Juni 1985) war rufbar geworden, dass die Regierung Reagan auch den Iran der Ayatollahs im Rahmen eines **geheimen Abkommens mit Waffen** belieferte. Die CIA hoffte damit die **Befreiung von Geiseln zu erwirken. Dass die USA offiziell gegen den Iran ein striktes Embargo verhängt hatten, wurde ignoriert**. Vom Pentagon zum Schnäppchenpreis von 3500 Dollar erhaltene Panzerabwehrraketen wurden zum Wucherpreis von 10'000 Dollar an die Iraner weiterverkauft, die Gewinne dieses Deals auf ein Bankkonto in der Schweiz und von dort an die Contras weitergeleitet, die ihrerseits mit Unterstützung und Segen der USA die Herrschaft der linksgerichteten Sandinisten in Nicaragua unter Beschuss nahmen. Als es diesen jedoch ein Jahr danach gelang, ein **Flugzeug US-amerikanischer Provenienz** abzuschiessen, das **mehrmals pro Woche Waffen an die Contras und auf dem Rückflug bis zu 500 Kilos Kokain des Medellin-Kartells transportiert** hatte, da schloss sich der Kreis des Verbrechens. Als Haupttäter wurde in den Medien Oliver North identifiziert. Doch rasch war klar, dass damit vor allem Reagan und sein Stellvertreter Bush senior, der danach selbst zum Präsidenten der Vereinigten Staaten gewählt wurde, aus der Schusslinie genommen werden sollten.

Im Kongress sahen manche Senatoren und Repräsentanten ein, dass das Auslagern von geheimen Kriegen an Privatpersonen, die sich dabei auch noch bereicherten, das Liefern von Waffen an paramilitärische Organisationen zu delegieren, womit ein offizielles Embargo umgangen wurde, ein anderes Land angegriffen und überdies an illegalem Drogenhandel teilgenommen wurde, in höchstem Mass verfassungswidrige Handlungen sind. **Von Mai bis August 1987 führte eine Kommission des US-Kongresses Anhörungen durch**, in deren Verlauf Reagan einräumte: «Was mit einer strategischen Öffnung gegenüber Iran begann, entartete in einen Tausch von Waffen gegen

Geiseln» – eine Aussage, die zu keiner strafrechtlichen Verurteilung und schon gar nicht zu seinem Rücktritt führte. Senator John Kerry, Vorsitzender der parlamentarischen Untersuchungskommission, stellte in seinem ausführlichen Bericht über die Iran-Contra-Affäre fest, es sei doch «völlig unsinnig, dass die **Regierung Millionen Dollar für den Kampf gegen Drogen ausgibt und sich insgeheim daran beteiligt**».

Bill Casey starb im Mai 1987 und konnte nicht befragt werden. Verschiedene Gerichtsurteile gegen nationale Sicherheitsberater wurden von anderen gerichtlichen Instanzen wieder aufgehoben, womit sich einmal mehr zeigte, dass **mächtige Männer mit mächtigen Freunden im Amt ohne jede Konsequenz schwere Verbrechen begehen** und das Vertrauen der Öffentlichkeit missbrauchen können.

Im Januar 1991 wurde der **Zweite Golfkrieg** mit einer Streitmacht von fast einer Million Soldaten – drei Viertel davon stellten die USA – und massiven Luftangriffen auf Irak und Kuwait eröffnet. Der Krieg dauerte drei Monate, 85 000 Iraker wurden dabei getötet. Washingtons Truppen verloren lediglich 313 Mann. Kurz darauf wurde in Kuwait der **erste permanente US-Militärstützpunkt am Persischen Golf** eröffnet.

Hussein hatte sein Nachbarland **Kuwait** im Glauben angegriffen, die Amerikaner würden ihn wieder unterstützen. Dreist präsentierte Bush, **mit Nijirah al-Sabah, der 15-jährigen Tochter des kuwaitischen Botschafters in den USA**, der Öffentlichkeit die «**Brutkastenlüge**»: Vor dem Menschenrechtsausschuss des US-Kongresses erzählte sie unter Tränen, sie habe während der Arbeit in einem Spital in Kuwait beobachtet, wie irakische Soldaten Säuglinge aus den Brutkästen genommen und auf den Boden geworfen hätten. Zur Überraschung Husseins stellte sich Bush diesmal jedoch in den Dienst des UNO-Gewaltverbots und der Proteste gegen den Einmarsch von Irak in Kuwait – gänzlich im Widerspruch übrigens zu dem von ihm ohne UNO-Mandat veranlassten Einmarsch US-amerikanischer Truppen in Panama (1989).

9 9/11 (Nine Eleven)

Die Anschläge vom 11. September 2001 gehören mit dem japanischen Angriff auf Pearl Harbor und der Ermordung von Präsident Kennedy zu den Schlüsselereignissen in der Geschichte der Vereinigten Staaten. Sie haben die US-Bevölkerung zutiefst verängstigt und schockiert – und waren wie so oft mit einem **Freipass für den Staatschef** verbunden, **sein Land danach in den Krieg zu führen**.

Was an diesem Tag genau geschah, ist bis heute nicht abschliessend geklärt. **Drei Geschichten sind im Umlauf**: Die erste (Surprise-Geschichte) ist die offizielle Erzählung von Präsident Bush, die besagt, dass der Anschlag vom Terrornetzwerk al-Qaida durchgeführt wurde und die US-Regierung völlig überraschte. Die zweite (LIHOP-Geschichte: Let it happen on purpose) besagt, dass der Präsident – wie bei Pearl Harbor 1941 – den Anschlag von radikalen Muslimen bewusst zugelassen habe, um das Volk zu schockieren und auf einen Kriegseintritt vorzubereiten. Die dritte (MIHOP-Geschichte: Make it happen on purpose) besagt, dass der Anschlag von Kriminellen der US-Geheimdienste «unter falscher Flagge» organisiert wurde, um das Verbrechen den Muslimen in die Schuhe zu schieben und demzufolge im Nahen Osten Krieg zu führen.

Tatsache ist, dass **ein Jahr vor dem Terroranschlag** in der neokonservativen Denkfabrik «Project for the New American Century» (PNAC) ein **militärisches Strategiepaper** erarbeitet wurde, welches darauf hindeutet, dass nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion, ein **massiver Ausbau des US-Militärs** mit modernsten Waffen geplant war, um die globale Führungsrolle zu erhalten und gleichzeitig in verschiedenen Ländern Krieg zu führen. «Dieser Prozess der Transformation», so

erklärten die Autoren, «wird aber vermutlich lange dauern, wenn nicht ein katastrophales und **beschleunigendes Ereignis** eintritt – wie etwa ein neues Pearl Harbor».

Der 567 Seiten lange **Bericht der von Präsident Bush junior handverlesenen Kean-Kommission** von 2004 ist, nach Ansicht von Daniele Ganser, aus vielen Gründen **nicht vertrauenswürdig**. In Erklärungsnot wurde der gleichzeitige **Einsturz des dritten Gebäudes**, des WTC7, das nicht von einem Flugzeug getroffen wurde, **einfach weggelassen**. Zudem basiert der genannte Bericht in wichtigen Teilen auf Aussagen von Muslimen aus Afghanistan, die in Guantanamo unter Aufsicht der CIA gefoltert wurden. Heute weiss man, **dass Folterung nicht zur Wahrheitsfindung führt**. Überdies war in der Kean-Kommission mit **Lee Hamilton** ein Politiker federführend, der schon in der Iran-Contra-Affäre verhindern wollte, dass der Kokainhandel der CIA aufflog. Der Zugang zu wichtigen Dokumenten sei durch den Staatspräsidenten verunmöglicht worden, protestierte Max Cleland, der deswegen aus der Kommission austrat.

Jochen Scholz, der in multinationalen NATO-Stäben diente, **ist das Versagen der US-Luftwaffe aufgefallen**. Er erklärte: Wenn Passagierflugzeuge, aus welchem Grund auch immer, den Kontakt zum Fluglotsen verlieren, gehe die Luftwaffe zur Kontaktaufnahme sofort in die Luft. Dies habe vor und nach dem 9/11 einwandfrei funktioniert. Das NORAD habe «jede Maus auf dem Radarschirm» und ausserdem erreichten Militärflugzeuge vom Typ F-16 eine Geschwindigkeit von bis zu 1500 km/h. Dass in einem Zeitraum von zwei Stunden vier Flugzeuge entführt werden können, ohne dass die Luftwaffe interveniert, sei unvorstellbar. Da müsse jemand in den Mechanismus eingegriffen haben – Osama Bin Laden könne das nicht gewesen sein. General Ralph Eberhart, der Kommandant von NORAD, der von der Untersuchungskommission befragt wurde, weigerte sich, diesen wichtigen Punkt zu klären.

Marc Chesney, Dozent an der Universität Zürich, gelang es, eine **explosionsartige Zunahme von Put-Optionen** unmittelbar vor dem 11. September nachzuweisen. Für einen endgültigen Beweis müsste die Börsenaufsicht SEC in den USA die Namen der betreffenden Käufer offenlegen – Put-Optionen können nämlich nicht anonym gekauft werden. Auch der Kean-Bericht müsste korrekterweise eine Liste dieser Namen enthalten. **Die Kommission versenkte das heikle Thema jedoch in einer kleingedruckten Fussnote auf Seite 499**, wo eingeräumt wurde: «Ungewöhnliche Handelsbewegungen haben tatsächlich stattgefunden...». Kurz und bündig vermerkt der Bericht aber, weitere Untersuchungen hätten ergeben, dass dabei keine Verbindung zu 9/11 bestehe. Die Insider bereicherten sich am Terroranschlag mit 30 Millionen Dollar, während 3000 Menschen ihr Leben verloren. **Mit diesen Optionen wurde auf stark sinkende Kurse der betroffenen Fluggesellschaften und Banken, die in den Türmen ihre Büros hatten sowie der europäischen Rückversicherungen Swiss Re und Münchner Rück spekuliert, die für den Schaden an den Türmen aufkamen**.

Der New Yorker und Milliardär Larry Silverstein erhielt insgesamt 4.5 Milliarden Dollar von sieben Versicherungen für **die sanierungsbedürftigen Twin Towers, die mit einem der höchsten Gebäude der USA, dem One World Trade Center, ersetzt** wurden. Alleine das Nordgebäude hatte 400 Tonnen **krebserregenden Asbest** enthalten, über dessen Gesundheitsschäden lange nicht gesprochen wurde.

Nachdem die Twin Tower WTC1 und WTC2 am Morgen um 10.00 und 10.28 Uhr eingestürzt waren, fiel das 110 Meter entfernte **dritte Gebäude WTC7 erst am Nachmittag** um 17.20 Uhr in sich zusammen. Jane Stanley, Reporterin von **BBC England sorgte für Verwirrung, als sie 20 Minuten zu früh** - WTC7 war auf dem Bild noch klar hinter ihr zu sehen – **Bericht über dessen Einsturz erstattete...**

Mit **Computersimulationen**, bei denen sich die Aussenwände stark verformen, **wollte die NIST ihre Feuer-These zum Einsturz von WTC7 öffentlich untermauern**, was bis heute auch in Wikipedia

behauptet wird. Als Bürger die dazu verwendeten Daten verlangten, lehnte dies die NIST aufgrund nationaler Sicherheitsbedenken ab. Wissenschaftler, die Daten nicht öffentlich zugänglich machen, betreiben jedoch keine Wissenschaft. 2200 Architekten und Ingenieure, die eine neue 9/11 Aufklärung verlangten, leisteten mit dem Hulsey-Bericht einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung der dramatischen Ereignisse vom 11. September 2001. Darin wird überzeugend dargelegt, dass es kaum möglich gewesen sei, dass durch Feuer ⁷ praktisch alle Säulen des Gebäudes gleichzeitig versagten und die massive Stahlskelettkonstruktion in nur sieben Sekunden einstürzte. **Es gibt viele Indizien, dass das Gebäude gesprengt wurde.**

10 Der sogenannte „Krieg gegen den Terror“

Die Tragödie des Nine Eleven löste eine derartige Welle proamerikanischer Sympathie aus, dass die NATO erstmals seit ihrem Bestehen den Bündnisfall ausrief und in den Krieg «gegen undefinierbare Gegner in weit entfernten Ländern» zog. Der Saudi **Osama Bin Laden** und das muslimische Terrornetzwerk al-Qaida wurden für die Anschläge **verantwortlich gemacht**, obwohl Vieles nicht stimmte. Durch den Terroranschlag geschockt, verabschiedete der US-Kongress mit grosser Mehrheit das AUMF-Gesetz (Authorization for Use of Military Force Against Terrorists). **Ohne dass der genaue Tathergang feststand, wurde einen Monat später der Krieg gegen Afghanistan eröffnet.** Obwohl Angriffskriege gemäss UNO-Gewaltverbot strikt verboten sind, wurde dies in den US-Leitmedien kaum erwähnt.

Rückblickend war das AUMF-Gesetz für den Präsidenten ein Blankoscheck, um unter dem neuen Narrativ «Krieg gegen den Terror» fast zwanzig Jahre endlos Krieg zu führen. Nicht nur in Afghanistan, Pakistan und Irak, US-Spezialeinheiten operierten auch in Somalia, Algerien, auf den Philippinen, in Indonesien, Thailand, Mali, im Jemen, in Kolumbien, Peru und anderen Ländern. Bob Barr, der von 1995 – 2003 im Repräsentantenhaus sass, bereute später seine Zustimmung zum AUMF-Gesetz. Die Präsidenten **Bush, Obama und Trump** hätten das Gesetz – ohne Untersuchungsbefehl – sowohl für Angriffe auf syrische Luftstützpunkte als **auch zur Überwachung amerikanischer Bürger missbraucht** und sich damit jeglicher Verantwortung entzogen. Einmal **an den Präsidenten abgetretene Machtbefugnisse seien schwer** durch den Kongress wieder zurückzugewinnen.

Das war auch der **Anfang der globalen Drohnenkriege**, die von den Präsidenten Obama und Trump weitergeführt wurden. Drohnen können ferngesteuert und unbemannt ein Gebiet aus grosser Höhe Tag und Nacht überwachen. Das Geschwader von anfänglich 50 Drohnen wurde bis 2013 bereits auf 7000 ausgebaut. Heute bildet das US-Militär weit mehr Piloten für Drohnen als für konventionelle Kampfflieger aus. Die Piloten töten Menschen wie in einem Computerspiel **aus Tausenden von Kilometern Entfernung per Knopfdruck.** Brandon Bryant, der sechs Jahre in einem fensterlosen Bunker in der Nevada Wüste als Drohnenpilot diente, erhielt bei der Kündigung einen Leistungsausweis von 6000 Flugstunden und 1626 getöteten Feinden. Beim Anblick dieser Zahl, so gestand Bryant, sei ihm zwar schlecht geworden, er habe jedoch immer noch geglaubt, dass es gut sei, die «bösen Muslime» loszuwerden. **Dass mit Drohnen auch Unschuldige getötet werden, wird vom Pentagon als «Kollateralschaden» bagatellisiert.**

Im Grunde genommen, meint seinerseits Buchautor Ganser, **sterbe mit jedem Drohnenopfer ein Teil des Rechtsstaates, denn in einem demokratischen Staat sei es streng verboten, Menschen ohne Prozess und Verteidigung hinzurichten.** Die grösste US-Drohnen-Steuerungsbasis liegt in Ramstein, Deutschland. Kritische deutsche Offiziere beobachteten die Entwicklungen der USA mit Besorgnis. Mit den Drohnen-Morden, mit der Todesstrafe und der zeitlich unbegrenzten Gefangennahme ohne Anklage in Lagern wie Guantánamo degradierten sich die USA selbst zu einem Imperium der Barbarei, das jeder Beschreibung spottete, befindet ein ehemaliger Offizier der deutschen Bundeswehr.

Dass Saddam Hussein gestürzt werden sollte, war bereits im Januar 2001 geplant, also fast ein Jahr vor dem 9/11. Dass aber Tausende von Friedensaktivisten vor dem Irakkrieg weltweit gegen eine Intervention der USA protestierten, hinderte Bush junior in keiner Weise daran, sein Land mit dreisten Lügen – Saddam Hussein habe Verbindung zu den Terroranschlägen auf WTC-1 und WTC-2 und besitze biologische wie auch chemische Massenvernichtungswaffen – in den Krieg zu führen.

Nicht nur die Opfer, auch die Täter leiden in solchen Konflikten. Vielen **Veteranen** fällt es schwer, nach der Rückkehr aus dem Krieg ein selbständiges Leben zu führen. Manche haben ihre Beine oder ein Auge verloren. Viele **leiden an posttraumatischen Störungen** und versuchen mit Alkohol oder einem täglichen Pillen-Cocktail über die Runden zu kommen. 2017 haben sich nach Angaben des US-Veteranenministeriums täglich im Mittel 20 Kriegsveteranen das Leben genommen.

Keinem anderen Land der Welt sei es in der Zeit nach 1945 gelungen, seine **Verbrechen so geschickt zu kaschieren wie den USA**, stellt Ganser gestützt auf Daten und Deutungen bekannter Zeitgenossen fest, wie es der britische Literaturnobelpreisträger Harold Pinter, der deutsche Journalist und frühere CDU-Abgeordnete des Bundestags Jürgen Todenhöfer und der Psychologe Rainer Mausfeld sind. Letzterer beruft sich auf offizielle Angaben und Schätzungen bei der Aussage, dass Washington seit dem Zweiten Weltkrieg „durch Angriffe auf andere Länder für den **Tod von 20 bis 30 Millionen Menschen** verantwortlich“ sei. Doch solche Zahlen blieben der Öffentlichkeit notorisch verborgen.

Um diesen Zustand weit verbreiteter Ignoranz in wesentlichen politischen Fragen zu erreichen, müssen gewisse Kernbotschaften ständig wiederholt, Fakten in kleine Nachrichtenfragmente zerlegt und Informationen aus ihrem Kontext gerissen werden, sodass für die meisten Menschen **keinerlei Sinnzusammenhang mehr entsteht und Hintergrundwissen verhindert wird**. In der medialen Darstellung werden diese Verbrechen in einem neuen Rahmen als „Kampf gegen den Kommunismus“ und „für Demokratie und Menschenrechte“ gebracht. In Europa und Nordamerika, so beobachtet Ganser, werde die Öffentlichkeit „täglich mit News, Sport, Werbung und einer Flut von oft unnützen Informationen zugeschüttet. ~~und~~ Viele fühlen sich daher über alles Wesentliche unterrichtet“ und sind, wie der Psychologe Mausfeld ergänzt, „im Gefühl umfassender Informiertheit so selbstzufrieden, dass sie die Krankheit, an der sie leiden... nicht einmal mehr erkennen können.“ Diese **Krankheit ist die Illusion des Informiertseins**. Erzeugt wird sie durch andauernden und unkritischen Medienkonsum.

11 Das digitale Imperium

Es ist interessant zu wissen, dass das **Internet 1968 in den USA im Auftrag der Luftwaffe erfunden** wurde, um ein Netzwerk verschiedener Computer zu verbinden, die für das Pentagon forschten. Zu dieser Zeit tobte der Vietnamkrieg und Studenten protestierten, dass die Regierungsbehörden dieses Netz auch zur Datensammlung von politisch aktiven Studenten und Kriegsgegnern benutzten. Erst 1994 wurde das Surfen leichter und Millionen von Menschen zugänglich gemacht. Internet Explorer von Microsoft verdrängte bald weitere Anbieter.

Die **Suchmaschine von Google wurde 1997** von Larry Page und Sergey Brin an der Stanford University in Kalifornien entwickelt, seit 2005 werden auch **Google Maps** und das Videoportal **YouTube** angeboten. Google will unsere Aufmerksamkeit und baut immer leistungsfähigere Quantencomputer, die noch schneller rechnen können. Die Dienste sind nur scheinbar gratis, denn die Kunden bezahlen letztlich mit ihren **Daten, die Google an Werbekunden verkauft, die ihre Botschaften wiederum mit wenig Streuverlust zielgenau platzieren**. Im Jahr 2018 wurden 30 Milliarden Reingewinn bei einem Umsatz von 130 Milliarden Dollar erzielt.

Es ist auch nicht lange her, dass Apple-Chef Steve Jobs 2007 der Welt das erste **iPhone** präsentierte. Heute sind Milliarden Smartphones in Betrieb. Über Google Maps, Kreditkartenabwicklungen, besuchte Websites und YouTube Videos, sogar über Kontakte, die abgegriffen werden – fast jeder unserer Schritte wird erfasst. **Über jeden von uns ist eine digitale Akte** entstanden, die wir weder einsehen noch löschen können. Einflussreiche Politiker, Militärs und Wirtschaftsführer wissen, dass «Daten» und nicht Erdöl neuerdings die wertvollsten Rohstoffe der Welt sind.

Google-CEO Eric Schmidt sagte 2010 selbstbewusst: «Es wird so weit kommen, dass Sie nichts mehr einzutippen brauchen, weil wir wissen, wo Sie sind und wo Sie waren, wir können mehr oder weniger erraten, über was Sie gerade denken.» Sei es, dass eine Frau in einer Abtreibungsklinik war, oder zwei Handys sich in einer Bar kreuzen und die Nacht in einem Hotel verbringen. **Wer die Überwachung satt hat**, lässt das Smartphone so oft wie möglich zu Hause, löscht Facebook, Twitter, YouTube, Instagram und alle anderen Social-Media-Accounts und bezahlt immer mit Bargeld. Aber das tun nur wenige.

Jeder Staat führt zumindest ein Einwohnerregister, in der Regel wird aber noch viel mehr Information gesammelt. Beim Schweizer Fichenskandal (1990) waren die Akten noch aus Papier, heute dominieren digitale Akten. In China werden Daten mit automatischer Gesichtserkennung kombiniert. 2013 führte die **chinesische Stadt Rongcheng ein «Sozialkreditsystem für vorbildliches Benehmen»** ein, das nach einer Testphase auf ganz China ausgeweitet wurde. Die Bewohner erhielten ein Guthaben von 1000 Punkten. Wer beispielsweise Abfall auf der Strasse liegen lässt, büsst Punkte ein und wer einen alten Menschen ins Spital begleitet, erhält Punkte gutgeschrieben. Überwachungskameras ersetzen die Streifenpolizei. Täglich sendet das Lokalfernsehen eine in der Bevölkerung beliebte Zusammenfassung der Fehltritte der vergangenen 24 Stunden. Kritik an der Regierung wird mit einer sehr hohen Punktezahl gebüsst – und damit im Keim erstickt.

Durch eine digitale Mauer um das ganze Land sind die vom US-Imperium kontrollierten Websites Google, YouTube, Facebook, Twitter und Wikipedia **in China nicht zugänglich**. Als Ersatz werden von der kommunistischen Partei kontrollierte Dienste angeboten, wobei Konten von regierungskritischen Bloggern gelöscht werden, was man «Deplatforming» nennt. Interessant ist, dass die gleiche **Eingabe bei der US-Suchmaschine Google und bei der chinesischen Suchmaschine Baidu völlig unterschiedliche Resultate** ergeben können.

Der US-Geheimdienst National Security Agency (NSA) und mächtige Technologiekonzerne wie Google, Facebook, Amazon, Apple und Microsoft streben laut Mathematiker William Binney eine Sammlung von Daten nicht nur zur **Überwachung** von fremden Militärs, sondern **der gesamten Menschheit** an, um ihre globale wirtschaftliche und militärische Hegemonie abzusichern. Der **11. September 2001 wurde als Rechtfertigung zur Überwachung benutzt**. Die amerikanischen IT-Konzerne liefern dazu die Grundlagen. Es muss davon ausgegangen werden, dass über jeden von uns eine digitale Akte existiert.

Im dritten Stock des sogenannten «Remote Operation Center» (ROC) in Maryland ist ein Teil der rund 45'000 NSA-Mitarbeiter, die sogenannten **Cyberkrieger**, untergebracht. Sie missachten jegliche Privatsphäre und können, ohne Spuren zu hinterlassen und **ohne dass der Endnutzer davon weiss, in fremde Computer und Smartphones einbrechen**. In Bluffdale im Staat Utah steht das 2013 eröffnete gigantische **NSA Data Center**, das **mindestens 100 Jahre der globalen Kommunikation speichern** kann. Durch Kameras, Hunde und Polizisten streng bewacht, haben Unbefugte keinen Zugang. In Utah werden Texte, Bilder, Videos, die sorglos in den sozialen Medien geteilt werden, abgespeichert. Die überwachten Bürger und Bürgerinnen widmen der Sache aus Bequemlichkeit keine Aufmerksamkeit – bis es zu spät ist. Man weiss, dass in Deutschland monatlich eine halbe Milliarde E-Mails, SMS und Telefonate abgegriffen werden – auch Telefonate der Kanzlerin. Daniele Ganser glaubt, dass es möglich ist, Widerstand zu leisten, wenn einzelne den

Verlust der eigenen Privatsphäre als Problem erkennen und solche Praktiken als Verbrechen benennen.

Während die NSA im Geheimen Daten sammelt, tut dies das 2004 gegründete Facebook öffentlich. Zwei Milliarden Menschen, rund **ein Viertel der Weltbevölkerung, nutzen Facebook**. Auf Facebook erstellt jeder selbst seine Akte, die dann von der NSA abgegriffen werden kann. Zu Facebook gehört der beliebte Chatdienst WhatsApp und die Fotoplattform Instagram. Der Gründer Mark Zuckerberg gehört zu den Superreichen, die das US-Imperium lenken. Gedruckte Lexika, Landkarten, Zeitungen werden von Wikipedia, Google Maps und den sozialen Medien verdrängt. **Keine Zeitungsredaktion der Welt kann mit der Finanzkraft von Facebook noch mithalten**. Immer mehr Menschen konsumieren Nachrichten über soziale Medien und nicht mehr markengeschützte, gedruckte Zeitungen.

Der US-Informatiker Jaron Lanier sagt, Facebook habe die Menschen absichtlich süchtig gemacht. Wenn jemand sieht, dass sein Posting geliked wurde, erzeuge das einen Dopamin-Kick und soziale Anerkennung. Wenn sich dieser Prozess wiederhole, erzeuge das eine Abhängigkeit, die dazu führe, dass Menschen **Social-Media-Accounts** mehrmals täglich anschauen, nicht um etwas Neues zu lernen, sondern um den **Dopamin-Kick** zu erhalten. Weil dieser Prozess unbewusst ablaufe, seien sich die **Nutzer ihrer Sucht nicht bewusst**.

Wer in den USA Präsident wird, richtet sich nicht nach der Gesamtzahl der Stimmen, sondern nach den gewonnenen Wahlmännerstimmen. Wer einen Bundesstaat gewinnt, wenn es auch nur knapp ist, bekommt alle Wahlmännerstimmen. **Als Swingstates werden die Bundesstaaten bezeichnet, in denen sowohl Demokraten als auch Republikaner** - die zwei einzigen Parteien in den USA - **eine Chance auf den Sieg haben**.

Die englische Firma Cambridge Analytica hat im Zuge der **Präsidentenwahlen 2016 im Auftrag von Donald Trump von allen 230 Millionen Stimmberechtigten US-Bürgern eine digitale Akte** mit Namen, Foto, Alter, Wohnsitz, Einkommen, Religion, Waffenbesitz, Parteizugehörigkeit, Grundbucheinträgen, Bonuskarten, medizinische Daten, Clubmitgliedschaften und Zeitschriftenabonnements angelegt. Die wichtigsten Angaben lieferten jedoch die Facebook-Daten. Der Psychologe Michal Kosinski (Stanford University) sagt, dass mit 300 Likes ein Computer das Verhalten einer Person besser vorhersagen kann als deren Partner. Cambridge Analytica berechnete, dass für den Präsidentensiege von Trump 70'000 «unentschiedene Wähler» in den Swing States Florida, Michigan, Wisconsin und Pennsylvania nötig wären. Anschliessend hat man ängstliche, leicht beeinflussbare, **unentschlossene Menschen in den Wochen vor den Wahlen intensiv mit Angst einflössenden und vermutlich auch frei erfundenen Geschichten, sogenannten «Fake News» bearbeitet**, um sie von der Urne fern zu halten. Dieses Verfahren nennt man **Mikrotargeting**, auf die Persönlichkeit der Menschen genau abgestimmte Botschaften. Erst seitdem fast jeder US-Amerikaner ein Facebook-Konto hat, wurde eine solche Vermessung der Persönlichkeit möglich. Derart **umfassende Überwachung der Wähler** hat es zuvor noch nie gegeben. Der Skandal wurde aufgedeckt und **Cambridge Analytica musste im Mai 2018 Insolvenz anmelden. Facebook hingegen überstand den Skandal**. Zwar hat sich Mark Zuckerberg öffentlich entschuldigt, es wurde aber nie offengelegt, welche ängstlichen Wähler man beeinflusst hatte. Nicht einmal Historiker haben Zugang zum Archiv von Facebook, das wichtige Daten und Grundlagen für deren Quellenarbeit bereithält.

Auch bei der **Brexit-Abstimmung** vom 23. Juni 2016, wo mit knapper Mehrheit von 51 Prozent der Austritt Grossbritanniens aus der Europäischen Union beschlossen wurde, war Cambridge Analytica mit Mikrotargeting beteiligt. Die Abstimmung vom 28. Februar 2016 in der **Schweiz** zum zweiten Strassentunnel durch den Gotthard sowie die Wahl des **neuen Parlaments am 20. Oktober 2019 wurde mit Mikrotargeting manipuliert** – hier durch die **Firma Enigma aus Bern**, die auf der Homepage der CVP den Datenspion «Facebook Pixel» installierte, der heimlich eine Verbindung

zum Facebook-Server herstellte. Auch Besucher der Website der Parteien FDP und SVP wurden als potentielle Wähler automatisch an Facebook gemeldet. Firmenchef Martin Künzi sagte dazu: «Es geht um Emotionen und einfache politische Botschaften; **wenn ein Wähler eine Botschaft acht bis zwölf Mal hört, dann glaubt er sie**». Werbung auf Facebook sei viel effizienter und günstiger als gedruckte Plakate und Prospekte in den Briefkästen. Zudem sei ja jeder freiwillig Facebook-Nutzer.

Bei **Wikipedia** gibt es eine strenge Hierarchie. Mit erheblichen Geldsummen werden gut ausgebildete Menschen aus der oberen Mittelschicht angeheuert, die sich anschliessend hocharbeiten, bis sie in höhere Ämter gewählt werden. Das grosse Problem von Wikipedia ist, dass Sichter und Administratoren, also jene Personen, die Artikel verifizieren, korrigieren und zensieren, **unter Pseudonym** arbeiten und der Öffentlichkeit unbekannt bleiben. Das ist erstaunlich, denn **in der Wissenschaft kann niemand einen Artikel publizieren, ohne seinen echten Namen zu nennen**. Denn es sind ja immer Menschen mit ihrem eigenen Blick auf die Welt, die schreiben.

In Bereichen wie Geld, Geopolitik und Weltanschauung ist Wikipedia alles andere als neutral. Es ist bekannt, dass die CIA und FBI Wikipedia-Artikel gewaltig retuschieren – ganz besonders, was ihre eigenen Kriegsverbrechen angeht. **Ebenso notorisch werden namhafte Wissenschaftler mit Etiketten wie «Verschwörungstheoretiker» diffamiert oder ohne Umschweife zensiert, wenn ihre Aussagen der «transatlantischen Sichtweise» nicht entsprechen**. Daniele Ganser kennt diese Praktiken aus eigener Erfahrung.

12 Der Kampf um Eurasien

In der Zeit des Ersten und vor allem des Zweiten Weltkriegs sind die USA zur wichtigsten Wirtschafts- und Militärmacht des Planeten geworden. Aber mit einer Bevölkerung von 330 Millionen bleiben sie weit zurück hinter den Ländern Asiens und Europas, die zusammen auf rund vier Milliarden Menschen kommen. **Die Ausdehnung der eigenen Macht gelang Washington dank einer Strategie des «teile und herrsche»** und dank dem Prinzip «Der Feind meines Feindes ist mein Freund». Mit massiven und allseitigen Waffenlieferungen hat man allenfalls erreicht, dass unter sich zerstrittene Länder oder Gruppen einander bekämpften, anstatt sich vereint gegen das US-Imperium zu stellen. Nur die stärksten Staaten Eurasiens, **China und Russland**, widersetzen sich der Vorherrschaft der Amerikaner mit Erfolg und **lassen die Errichtung von US-Militärbasen auf ihrem Territorium nicht zu**.

NATO-freundliche Medien diffamieren die Russen immer wieder, sie seien bis auf die Zähne bewaffnet. De facto gab Russland 2018 61 Milliarden und die USA 649 Milliarden für Rüstung aus – zehnmal mehr. (Im Verhältnis von Militärausgaben zur gesamten Wirtschaftsleistung sind die beiden Länder gegenwärtig etwa gleichauf, nämlich bei rund 4 Prozent.)

Vor dem Ersten Weltkrieg hatten die USA keinen einzigen Militärstützpunkt in Eurasien, heute sind sie in rund 30 europäischen und asiatischen Ländern militärisch präsent. In **Deutschland allein** unterhalten sie – 75 Jahre nach Beendigung des Zweiten Weltkriegs – laut Angaben von Wikipedia etwa **20 Basen, einige darunter von globaler Wichtigkeit** und alle zu erheblichen Teilen auf Kosten der gastgebenden Nation. Das Hauptziel Washingtons bestand sowohl in den beiden Weltkriegen als auch im Kalten Krieg, nach Aussagen von George Friedman, einem qualifizierten Vordenker der USA in strategischen Fragen, immer darin, die **Beziehungen zwischen Russland und Deutschland zu kappen**: «Vereint sind sie die einzige Macht, die uns bedrohen kann», erklärte Friedman einmal unverhohlen.

Russland war in der Vergangenheit vom Westen mehrfach überrannt worden: 1812 von Napoleon und in den beiden Weltkriegen von den Deutschen. Als Antwort auf die Gründung der **NATO 1949** errichtete Russland mit den kommunistischen Staaten in Osteuropa **1955 den Warschauer Pakt**

zum wechselseitigen Beistand. Unter Berufung auf dieses Abkommen unterdrückte der **Kreml** jede Demokratisierungsbewegung in seinem Einflussbereich und **schlug den Prager Frühling in der Tschechoslowakei 1968 brutal nieder**. Nach dem Fall der Berliner Mauer und dem Zusammenbruch der Sowjetunion (1991) wurde der Warschauer Pakt aufgelöst. Bundeskanzler Helmut Kohl ist es anschiessend, nach Gansers Worten, verdienstvoll gelungen, die Freundschaft zwischen Deutschland und Russland zu stärken, weshalb Gorbatschow eine Wiedervereinigung von West- und Ostdeutschland unterstützte und Moskaus in der DDR stationierte Truppen friedlich abzog. Der Autor bezeichnet dies als wichtigen Beitrag zur Unabhängigkeit Deutschlands.

US-Aussenminister James Baker hatte damals erklärt, seine Regierung habe nichts gegen die Wiedervereinigung, stellte indes die Bedingung, dass das vereinigte Deutschland Mitglied der NATO sein müsse. Im Gegenzug **versprachen die Amerikaner** dem russischen Staatschef Michael Gorbatschow, dass der Einflussbereich des westlichen Militärbündnisses **«keinen Zentimeter weiter nach Osten ausgedehnt»** würde. Doch diese Zusage war offensichtlich nichts als eine Kriegslist: Der Zusammenbruch der Sowjetunion wurde vom US-Imperium ausgenutzt, um seinen Einfluss auf Osteuropa auszudehnen und die ehemaligen Mitgliedstaaten des Warschauer Paktes in die NATO aufzunehmen.

Aus Sicht der Russen ist das ein Wortbruch und eine Provokation. Bis zum Ural gehört ihr Land zu Europa. Mit der **NATO-Osterweiterung ist es den USA gelungen, Europa zu spalten und zum «unverzichtbaren Brückenkopf Amerikas auf dem eurasischen Kontinent»** werden zu lassen, wie ihr Geostrategie Zbigniew Brzezinski erklärte. So kam es nicht von ungefähr, als Vladimir Putin anlässlich der Krise in der Ukraine feststellte: «Unsere Kollegen im Westen haben uns wiederholt angelogen, haben Entscheidungen hinter unserem Rücken getroffen, uns vor vollendete Tatsachen gestellt.»

Vor diesem Hintergrund erscheint nicht nur der **Umsturz in der Ukraine**, sondern auch der Versuch, den syrischen Präsidenten Baschar al-Assad zu stürzen, in einem anderen Licht. Daniele Ganser ortet diverse Quellen, die seine These illustrieren, dass es sich bei diesen Ereignissen viel eher um verdeckte Operationen der USA handelte und dass im Pentagon **schon vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion um 1991 wichtige Vorbereitungen im Gang** waren, wonach «wir nur fünf bis zehn Jahre Zeit haben, die alten Sowjetregime – Syrien, Iran und Irak – wegzuräumen, bevor die nächste Grossmacht uns herausfordert».

Mit dem offenkundigen Ziel einer **Destabilisierung Syriens**, was auch die Regierung Obama unverhohlen anstrebte, hatte die US-Botschaft in Damaskus schon fünf Jahre vor dem dortigen Kriegsausbruch eine Analyse der «Schwachstellen» der Assad-Regierung mit der Empfehlung nach Washington geschickt, die **religiösen Spannungen im Gastland anzuheizen**. Die britische Regierung plante ihrerseits – auch sie gewiss streng geheim – eine Invasion durch Rebellen. Der Krieg brach 2011 aus. Ein mit Waffen beladener Lastwagen konnte abgefangen werden, aber längst nicht alle Transporte, die dazu bestimmt waren, Aufstand und Chaos im Land zu verbreiten. **Eine Facebook-Seite rief die syrische Bevölkerung zum Aufstand gegen Assad** und zum Ende von Korruption und Unterdrückung auf.

US-Präsident Barack Obama – der nach Ansicht vieler den Friedensnobelpreis zu Unrecht erhielt – autorisierte insgeheim und gegen internationales Recht **das teuerste CIA-Programm** der Geschichte, die sogenannte Operation **Timber Sycamore**. In der Öffentlichkeit beteuerte er, dass **damit der Terror bekämpft werden solle**. «Al-Qaida ist auf unserer Seite in Syrien», berichtete ein Assistent an US-Aussenministerin Hillary Clinton und meinte damit jene paramilitärischen Gruppen, die Washington hintenrum bewaffnete, um Assad zu stürzen. **Russland und Iran eilten Syrien zu Hilfe**, die Rebellen wurden zum Rückzug gezwungen. Unter Donald Trump wurde 2019 ein Grossteil der US-Soldaten aus Syrien abgezogen, nachdem es den USA nicht gelungen war, Assad zu stürzen.

Im 21. Jahrhundert wurde **China** zum **grössten Herausforderer des US-Imperiums**. Mit 1.4 Milliarden und der weltgrössten Bevölkerung auch eine Landmacht, die im 15. Jahrhundert zwar eine Seeflotte hatte, aber nie wie die Europäer danach trachtete, fremde Länder zu erobern. China hat im Gegensatz zu den weltumspannenden USA bis heute eine einzige Militärstation im afrikanischen Dschibuti errichtet.

In der späten Kaiserzeit etwa **ab dem 11. Jahrhundert** war China **kulturell und wirtschaftlich dem Rest der Welt weit überlegen**. Man verwaltete Millionenstädte, kannte schon den Buchdruck, Papiergeld, Kompass und Schiesspulver, als in Europa davon noch lange nicht die Rede war. China hatte kaum Interesse am Handel mit «minderwertigen Produkten» sogenannter «Barbaren» aus dem Westen und **schottete sich**, von der eigenen Überlegenheit überzeugt, hinter der berühmten 7000 Kilometer langen grossen Mauer **ab**. Am Hafen Kanton in der Nähe von Hongkong wurde ein beschränkter Handel und der Zugang weniger Briten gebilligt, die den beliebten Tee, Gewürze, Seide und Porzellan von dort nach England exportierten.

Einzig das von der britischen East Indian Company in Indien angebaute Opium fand bei den Chinesen Gefallen. Es breitete sich rasch in der ganzen Gesellschaft aus und schwächte das Land – ein abgefeimtes Verbrechen, ganz im Sinne der **Briten**. Als der Kaiser in ganz China Opium beschlagnahmte und öffentlich verbrennen liess, warfen sie ihm die Zerstörung ihrer «Handelsware» vor, **zettelten 1839 den Ersten Opiumkrieg** an und überschwemmten das Land mit noch mehr Rauschgift. Sie zwangen China, alle Häfen zu öffnen. **Im Vertrag von Nanking 1842 wurde Hongkong von China abgespalten und als Kolonie an London abgetreten**.

China war schockiert und gedemütigt. Man erkannte, dass England mit der industriellen Revolution eine grosse Entwicklung durchlaufen hatte und das chinesische Militär den Briten weit unterlegen war. In Europa und den USA sind diese nunmehr **180 Jahre zurückliegenden Kriege** kein Thema mehr. **Die Chinesen haben sie aber nie vergessen**. Peking **rüstet deshalb auf** und hat heute mit zwei Millionen Soldaten die weltweit grösste Armee und steht bei den Rüstungsausgaben mit 250 Milliarden Dollar an zweiter Stelle nach den USA, was von Washington kritisch beobachtet wird.

Nach der Gründung der kommunistischen Volksrepublik China 1949 durch Mao Zedong sind die **Chinesen 1950 illegal und gegen das UNO-Gewaltverbot in Tibet einmarschiert**. Peking erhebt ausserdem Anspruch auf Taiwan. Im Chinesischen Bürgerkrieg hatte **Chiang Kai-shek, der von den USA unterstützt** wurde, gegen Mao verloren und zog sich mit seinen Anhängern auf der Insel Taiwan zurück. Bis heute unterstützt Washington die vor der Küste Chinas gelegene Inselrepublik diplomatisch sowie permanent mit neuesten Rüstungsgütern und **treibt dadurch einen Keil in die chinesische Gesellschaft**. Mit Hilfe der Amerikaner erhielt Taiwan den ständigen Sitz im UNO-Sicherheitsrat, den sie 1971 schliesslich an die Volksrepublik China abtreten mussten. Peking sieht das gesamte Südchinesische Meer mit allen Inseln als unveräusserlichen Teil des chinesischen Hoheitsgebietes an und beansprucht die dort vorhandenen Rohstoffe. Unterstützt durch die US-Marine machen jedoch auch Malaysia, Taiwan, Vietnam und die Philippinen Gebietsansprüche geltend.

Bei der Gründung der Volksrepublik China durch Mao Zedong herrschte überall materieller Mangel und grosse Armut. Heute sind die Chinesen stolz, **Hunderte Millionen Landsleute aus der Armut befreit** zu haben und **unter enormem Einsatz nach den USA zur zweitgrössten Volkswirtschaft der Welt aufgestiegen** zu sein.

Die kommunistische Partei regiert mit eiserner Hand. Das weltweit grösste Parlament, der Nationale Volkskongress mit rund 3000 Mitgliedern, tritt jährlich im März für zehn Tage zusammen. Er entschied 2018, die in der chinesischen Verfassung festgeschriebene Amtszeitbeschränkung von zweimal fünf Jahren aufzuheben. **Xi Jinping**, der gleichzeitig Parteichef und Oberbefehlshaber der Volksbefreiungsarmee ist, **kann somit bis an sein Lebensende herrschen. Obwohl sich das Land**

dem Kapitalismus geöffnet hat und der Wohlstand gewachsen ist, **hat es sich ausländischen Firmen nicht unterworfen**. Der Zusammenbruch der Sowjetunion wurde genau studiert. China setzt alles daran, um ein ähnliches Schicksal zu vermeiden. Das ist der Grund, weshalb eine Liberalisierung im Sinn **eines westlichen Mehrparteiensystems von der KPCh nicht als förderlich gesehen wird**. Kritik am Staatsoberhaupt ist nicht erwünscht, und damit geht auch eine starke Einschränkung der Pressefreiheit einher.

Das 2013 von Xi Jinping lancierte Megaprojekt «Neue Seidenstrasse» oder Belt and Road Initiative (BRI) will mit einem Netzwerk von Eisenbahnstrecken, Autobahnen, Tiefseehäfen und Flughäfen stabilere und schnellere Handelsverbindungen ermöglichen, die internationale Ordnung in Eurasien nach eigenen Vorgaben gestalten und den Einfluss der USA zurückdrängen. Obwohl auch für Europa viele Vorteile daraus entstehen könnten, ist in der Alten Welt das Misstrauen noch gross, denn der Westen ist es nicht gewohnt, dass nach 500 Jahren kolonialer und neokolonialer Vorherrschaft eine andere Macht globalen Anspruch erhebt, die nicht aus dem Westen kommt.

13 Schlusswort

Wir haben versucht, aus Daniele Gansers Werk **«Imperium USA»**, einer reichhaltig dokumentierten Darstellung der amerikanischen Geschichte als Nation und selbsternannter «Weltpolizist», jene Episoden herauszugreifen, die uns als relevant und exemplarisch erscheinen, um Zusammenhänge und Hintergründe des Geschehens sichtbar zu machen. Gleichzeitig war uns daran gelegen, diese Auswahl so zu gestalten, dass sie den Leserkreis dazu animiert, zum Original zu greifen und dieses vollumfänglich auszuloten.

Mit der vorliegenden Zusammenfassung setzen wir ein Unterfangen fort, das 2019 mit der Bearbeitung eines Vortrags begann, in dessen Mittelpunkt das bekannteste Buch von Eduardo Galeano, **«Die offenen Adern Lateinamerikas»** stand und 2020 mit einer Übersicht auf **«Supraplanung – Moulüe – Unerkannte Denkhorizonte aus dem Reich der Mitte»** von Harro von Senger fortgesetzt wurde.

Ganser schliesst sein Buch mit dem Fazit, dass immer mehr Menschen Klarheit darüber erlangen, dass die destruktive Bewusstseinsstufe, auf der wir uns heute befinden, am Ende ihrer Nützlichkeit angelangt ist. Wenn es gelingen würde, **den Krieg zu überwinden, wäre die Menschheit einen grossen Schritt weiter**. Dazu bräuchte es, seiner Meinung nach, den **Willen zu innerem und äusserem Frieden und eine praktische Umsetzung der drei Prinzipien: Menschheitsfamilie, UNO-Gewaltverbot und Achtsamkeit**.

In seiner Studie zum US-Imperialismus veranschaulicht er, dass der **Einsatz von Gewalt jeweils dadurch ermöglicht wurde, dass Menschen aus der Menschheitsfamilie ausgeschlossen wurden**. Durch Kriegspropaganda wurde jedes Mitgefühl mit den Ausgeschlossenen gelöscht. Die Zukunft der Demokratie hängt von einem wachsenden Bewusstsein für einen würdevollen Umgang mit allen Menschen der Erde ab.

Wenn sich jeder Staat an das 1945 formulierte UNO-Gewaltverbot halten und seine Soldaten nicht ins Ausland schicken, sondern strikt innerhalb der eigenen Landesgrenzen als **rein defensive Armee halten würde**, kämen wir dem Ziel des Friedens entscheidend näher.

Durch **Achtsamkeit und friedliche Kommunikation** kann jeder täglich etwas zum Frieden beitragen. In dem wir uns üben, Distanz zu Gedanken und Gefühlen zu gewinnen und aus diesem unterbewussten Zustand aufwachen, können wir erkennen, wie Kriegstreiber unsere Gedanken und Gefühle durch Kriegspropaganda seit Jahrzehnten gezielt verwirrt haben – und dies auch heute noch tun – und **wie Krieg und Lüge Hand in Hand gehen**. Um aus der Gewaltspirale auszusteigen, müssen wir **alle Kriegslügen entlarven und hinter uns lassen**.

Mit seiner geschichtlichen Vision hat der Autor nicht nur den Zorn der Rüstungsindustrie auf sich gezogen. **Sein Entscheid, als Historiker gegen den breiten Strom des seit gut hundert Jahren manifesten Proamerikanismus** in der westlichen Welt zu schwimmen, hat ihn auch in die Schusslinie jener Kreise gerückt, die dank ihrer wirtschaftlichen, finanziellen und politischen Macht auch entscheidenden Einfluss auf die Medien ausüben.

Ein Blick in das Fussnotenverzeichnis und Namenregister des Buches zeigt, dass Gansers Ausführungen auf vielfältigen und gesicherten Fundamenten stehen und zu wichtigen Teilen aus parlamentarischen und ~~segar~~ zum Teil auch militärischen und geheimdienstnahen Quellen stammen. **Geschichtsforschung und Geschichtsschreibung implizieren immer eine Auswahl** nach Kriterien, die als relevant und glaubwürdig betrachtet werden. Was dabei als systemkonforme Sicht der Historie herauskommt, darf in der Regel damit rechnen, dass es von den etablierten Meinungsfabriken begrüsst und propagandistisch gepusht wird. Wer hingegen zu anderen Schlussfolgerungen gelangt, muss auf Gegenwind gefasst sein und kann allenfalls hoffen, wenigstens in alternativen Medien beachtet zu werden.

Der Autor legt **Hunderte von Zitaten und Daten** wie Puzzlestücke auf den Tisch und fügt sie zu einem Gesamtbild dessen zusammen, was als hundertjährige leidvolle Hegemonie der Vereinigten Staaten von Amerika in die Geschichte eingeht. Gansers Schilderung von Fakten und Kontexten zeichnet sich durch eine engagierte, klare Sprache aus, **die auch Raum für unterschiedliche Thesen lässt**. Sie kommt bei jungen Leserinnen und Lesern, die ihn in Schulen und Hochschulen nicht anhören dürfen, ebenso gut an wie bei älteren Interessierten, die bereit sind, Vorurteile in Frage zu stellen und andere Perspektiven des Weltgeschehens zu überprüfen.

Vieles ist bei den unzähligen politischen, militärischen und medialen **Interventionen der Amerikaner rund um den Globus** schief gelaufen. In den meisten Fällen scheint die jämmerliche Unfähigkeit jener Leute, die für die Durchsetzung der imperialen Politik verantwortlich sind, sich mit den lokalen geschichtlichen und kulturellen Verhältnissen vertraut zu machen, Urquell allen Ungemachs zu sein. Ebenso evident ist, dass diese Unfähigkeit einer generellen Überheblichkeit entspringt, die andere Völker und Kulturen per se als minderwertig betrachtet. Die **traurige Bilanz: Millionen von zerstörten Menschenleben, Billionen, die nutzlos in der Rüstungsindustrie verheizt wurden, riesige zerbombte und verseuchte Landstriche**.

Noch ist den Älteren unter uns in plastischer Erinnerung, wie die von einem «inferioren» Feind geschlagenen US-Truppenresten und Diplomaten aus Saigon, der damaligen Hauptstadt von Vietnam, in Hubschraubern gerettet werden mussten. Zum Verwechseln ähnliche Bilder wenige Jahre danach aus Teheran, als die von Washington protegierte Herrschaft des Schah-in-Schah in Iran zusammenbrach und stattdessen ein schiitischer

Gottesstaat errichtet wurde. Und dann das chaotische bittere Ende der jahrzehntelangen Kriegerei der NATO unter amerikanischer Führung in Afghanistan und die panische Angst der Zivilbevölkerung vor den siegreichen Taliban.

Eine ähnlich niederschmetternde Bilanz resultierte in Laos, einem kleinen Land in Indochina, über dem sie wegen der Nachbarschaft zu Vietnam mehr Bomben abgeworfen haben als im ganzen Zweiten Weltkrieg. Absolute Unfähigkeit, lokale Machtverhältnisse und kulturelle Hintergründe zu verstehen, auch in Libyen. **Im Endeffekt völlig nutzlose Eingriffe** in Irak und in Syrien und wiederum Hekatomben in den Reihen der Zivilbevölkerung. Dutzende von verdeckten Aktionen in weiten Teilen Süd- und Mittelamerikas und der Karibik, einer Region, die sie nach wie vor abschätzig als Hinterhof ihrer Interessen betrachten. Besonders empörend ist die seit über 60 Jahren andauernde Blockadepolitik gegen Kuba, obwohl diese jedes Jahr von der UNO-Generalversammlung mit Ausnahme von zwei Gegenstimmen verurteilt wird: USA und Israel.

Für Präsident **John F. Kennedy**, der Anfang 1961 das Amt übernommen hatte, **war diese Politik der Einmischung in fremden Ländern schon zu jenem Zeitpunkt untragbar geworden**. Er feuerte den obersten Chef der CIA, Allan Dulles, zusammen mit anderen Verantwortlichen – und schuf sich damit nicht nur unter den direkt Betroffenen viele Feinde. Die Drahtzieher der Macht sahen in Kennedy ab sofort ein unkalkulierbares Risiko für den herrschenden politischen und wirtschaftlichen Klüngel der USA.

Zu den einschlägigsten Zitaten aus dem Buch gehört die Aussage von Generalmajor Smedley Butler. Nachdem er dreissig Jahre als „Bandit“ der Wall Street auf drei Kontinenten in der Marine gedient hatte und in den Ruhestand ging, sei es ihm wie Schuppen von den Augen gefallen. **Krieg sei «nichts als ein schmutziges Geschäft» einer kleinen Gruppe Eingeweihter auf Kosten der Massen. Soldaten bezahlten mit ihrem Leben oder würden traumatisiert, nur um im Krieg lausige Investitionen von Bankern zu schützen.**

Daniele Ganser betont immer wieder, dass die von den Amerikanern geradezu missionarisch verkündeten Ziele, Demokratie und Freiheit, in der ganzen Welt als Prinzipien der Ordnung durchzusetzen, in zahllosen Fällen auf Lügen beruhten. Ganz abgesehen davon, dass sich die US-amerikanische Vorstellung von Demokratie mit ihrer kristallklaren Tendenz zu einer unaufhaltsamen Monopolisierung und Oligarchisierung in Finanz und Wirtschaft je länger desto weniger als Modell empfehlen lässt, **dokumentiert der Autor die krassesten Fälle von Fälschungen der Realität mit dem Ziel, kriegerische Konflikte zu provozieren.**

Notorisches Beispiel ist die Tonkin Resolution, womit erste massive «Vergeltungsschläge» gegen das kommunistische Nordvietnam «gerechtfertigt» wurden. Dasselbe Rezept gezielter Falschmeldungen (angebliche Arsenale von chemischen Waffen unter der Kontrolle von Saddam Hussein in Irak) bereitete das Feld für den zweiten Golfkrieg mit grossen NATO- Truppenkontingenten unter US-Führung vor. Solche **Lügen** mit fataler Wirkung wurden auch immer mit der in Nazi-Deutschland systematisch praktizierten Gemeinheit verknüpft, dass sie nur **solange wiederholt werden mussten, bis genügend Menschen sie glaubten. Zwar kommt die Wahrheit früher oder später ans Tageslicht, doch meistens erst nach so langer Zeit, dass die Akteure nicht mehr belangt werden können** – de facto also Straflosigkeit herrscht, obwohl in solchen Konflikten Hunderttausende, wenn nicht Millionen Menschenleben ausgelöscht wurden.

Dann sind auch bürgerliche **Medien** bereit, den Schleier zu lüften und, am besten vorsichtig dosiert, mit den historischen Fakten herauszurücken. Allerdings heisst das dann meistens nicht, dass die kruden Tatsachen des Imperiums USA benannt, identifiziert und verifiziert würden. Eher im Gegenteil: **Die Realität der pervertierten Weltherrschaft wird von rechts her verschwiegen, geleugnet, verharmlost, unterschlagen.** Gerade in den Vereinigten Staaten selbst **verharren die grossen Massen in einem Zustand der Ignoranz, der gewollt ist.** Denn Menschen, die aufgeklärt sind, können dem System eher gefährlich werden als Unwissende, die nur vorgekaute Parolen aufschnappen.

Treffend hat es der Psychologe Rainer Mausfeld (Universität Kiel) auf den Punkt gebracht. Nach offiziellen Angaben und Schätzungen seien die **USA seit dem Zweiten Weltkrieg für den Tod von 20 bis 30 Millionen Menschen verantwortlich.** Es bedürfe in der medialen Darstellung einer beträchtlichen Fragmentierung und einer **radikalen Rekontextualisierung** mit Schlagwörtern wie «Kampf für Demokratie und Menschenrechte», **damit Verbrechen dieser Grössenordnung sowie die geschichtliche Kontinuität für die Öffentlichkeit nahezu unsichtbar werden.**

Dass der US-Imperialismus geleugnet werden *muss*, liegt eigentlich auf der Hand. Spätestens seit der schweren Finanz- und Wirtschaftskrise von 2007/08 pumpt die Federal Reserve – und in ihrem Schlepptau die Notenbanken anderer grosser Staaten – Billionen und Aberbillionen in die Märkte. Unübersehbares Ziel dieser **Geldschwemme, die jeglicher Orthodoxie der Wirtschaftslehre widerspricht,** ist es, die schon Ende des 20. Jahrhunderts ausgelöste Schuldenlawine halbwegs unter Kontrolle zu halten. Denn wenn sie herunterstürzt, wird sie erfahrungsgemäss zuerst die amerikanische Wirtschaft unter sich begraben und den US-Dollar in den Abgrund reissen. Der Greenback verliert seit einem halben Jahrhundert kontinuierlich, wenn auch mit Schwankungen, an Wert. Das Ende seiner Weltherrschaft scheint unabwendbar zu sein.

Alle politischen Kräfte, die vom Imperium USA profitieren, sind dem destruktiven Lauf dieser Vorherrschaft ausgeliefert. Ihre Hörigkeit verbietet ihnen, die Realität zu sehen. Sie wollen das bestehende System um jeden Preis retten. Werden sie es fertigbringen, das Platzen der vielen Blasen, die in den letzten Jahren entstanden sind, zu vermeiden?

Verschiedentlich wagt es der Autor, auch an der Autorität von Politikern wie Winston Churchill und Franklin D. Roosevelt zu rütteln, die im bürgerlichen Lager der westlichen Welt als moralisch und demokratisch unantastbare Koryphäen gelten. Das Mosaik der Fakten liegt jedoch vor. Damit – und mit diversen anderen Einschätzungen, die gewisse Prominente in ein ungewohnt grelles Licht stellen – mag Ganser sein eigenes Curriculum als Akademiker in den Augen bürgerlicher Wort- und Meinungsführer verspielt haben. Doch **sein schriftstellerischer Erfolg scheint mit solchen Darstellungen der Geschichte eher noch beflügelt als beeinträchtigt zu werden.**

Imperien werden errichtet, aber sie gehen auch wieder unter. Dann wird man auch erfahren, wie viel betrogen und gelogen wurde. Neue Anläufe, um Weltreiche zu schaffen, werden folgen. Solange wir auf eine solche Zäsur warten, müssen sich die Warner und weitsichtigen Geschichtsforscher gedulden. Sie müssen in Kauf nehmen, dass man sie – wie es Daniele Ganser widerfährt – als Subversive, Kommunisten und

Verschwörungstheoretiker beschimpft. Am Lauf der Dinge wird das im Wesentlichen nichts ändern.